Lagerkoller? oder Sonnenstich?!

...was wir alleine nicht schaffen,
das schaffen wir dann zusammen!

Das ~~mer~~ Meiste dafon wahr
anstrengenes Trening

aber auch dieß hat und spaß gemacht.

Nun war wieder Training.

Dabei haben wir uns gedichtet und Kilometer gejockt

Trainingsfreizeit
Wyk auf Föhr
07.04. - 14.04.2007

Die gesammte Gruppe der Jugenterberge, blieb
an der Kreutzung und wahr eigendlich
ziemlich aus gepauert. und überhaubt nähmlich
kaputt und rägte sich nicht auf.

Einleitung

Wyk 2007 – was fällt uns dazu ein? Es war wieder eine Woche voll spannender, lustiger, anstrengender aber auch nerviger Aktionen. Viel (hartes) Training, viel Programm und für den einen oder anderen gab es auch mal eine Minute Freizeit. Der Sinn des Ganzen war natürlich primär das Training, welches wir so einige Male über uns ergehen lassen mussten. Die ersten Tage konnten wir nur in der näheren Umgebung um die Jugendherberge tätig sein, bevor es dann ab Dienstag zur Sporthalle mit der Tartanbahn im Schulsportzentrum ging. Hier konnte dann auch „richtig“ trainiert werden. Diese Möglichkeiten ließen sich die Trainer auch nicht entgehen und trainierten, ähh T’schuldigung ließen trainieren, auf dem Sportplatz, am Strand, im Wald, in der Kieskuhle und in der Halle.
Hin und wieder war dann aber auch mal kein Training angesetzt. Diese Zeit wurde mit Fahrradtouren, Schwimmen, Olympiade, Biathlon, Abenteuersport und Wattwandern genutzt. So kam auch eine gewisse Abwechslung in die ganze Sache. Leider waren dabei auch einige Opfer zu beklagen, so ging auf lange Zeit ungeklärte und seeeehr mysteriöse Weise ein Fahrrad tragisch zu Bruch. Aber auch weitere kleinere Unfälle überschatten den Ausflug. So standen sich die Athleten mal gegenseitig und mal der Mülleimer ihnen im Weg. Die anderen Sachen waren hingegen eher entspannend. Eine Runde im Whirlpool chillen, seinem Partner vertrauen oder ein wenig durchs Watt watscheln.
Die Freizeit verbrachten die Athleten fast schon traditionell im Pfannkuchenhaus oder auf dem Fußballplatz. Im Pfannkuchenhaus wurden neue Rekordversuchte im Masseneisessen gestartet, die bei 11 Kugeln Banane endeten.
Auf dem Fußballplatz wurden wieder die ganz heißen Duelle ausgetragen. Mittelfeldmotor Meißner gegen die Athletendiven Schulz und Timme unterstützt von ihren Teams.
Damit war jedoch auch schon alles, was man entfernt zu dem Bereich Freizeit zählen konnte, aufgelistet. Jede andere Minute, die noch nicht anderweitig verplant war, wurde für das Erstellen dieser Zeitung aufgewandt. Tagsüber war inklusive des firmeneigenen Kindergartens so gut wie jeder mal in Zimmer 105 und hat mehr oder weniger produktiv gearbeitet oder zumindest gespielt und die Laptops dann eben auf diese Weise ausgelastet. Wenigstens des Nachts herrschte in Zimmer 105 eine Oase der Ruhe, vorausgesetzt zumindest ein gewisses Betreuerzimmer war gerade nicht am Spielen. Aber in den kaum noch vorhandenen Fällen, wo kein bisher genannter Fall eintrat, wurde durchgehend produktiv und ohne jegliche Verzögerungen gearbeitet=). Solche überflüssigen Dinge wie Schlafen und Essen wurden einfach mal vernachlässigt. In den nun doch noch zustande gekommenen Stunden wurde also mit der Hilfe tausender Hände gaaaanz fleißig gearbeitet.
Diesen Arbeitsfluss konnte lediglich der eine oder andere Nervenzusammenbruch oder auch Müdigkeitsanfall unterbrechen.
Nichtsdestotrotz kamen wir irgendwie auch mal voran und wurden irgendwie auch noch vor dem Frühstück am Samstagmorgen fertig, hoffen wir zumindest jetzt aber es sieht gut aus.
Unterstützung bei der Arbeit bekamen wir vom Wundergetränk Kaffee, das den einen oder anderen Müdigkeitsanfall verhinderte und am Umfallen hinderte.
Die größte Hilfe war jedoch Daddel, der den Drucker vor Liebe so blind machte, dass dieser es nicht mehr wagte auszugehen. Außerdem hat er dem Redaktionsteam alle Kniffe und Tricks gezeigt, den Drucker für sich gewogen zu machen.
Eure äußerst attraktiven Redakteure, die Tag und Nacht im Einsatz waren, nahezu keine Schlaf hatten (Maximum waren sieben Stunden, meist 5-6) und alles gaben, um eine sensationelle Lagerzeitung zu produzieren, bedanken sich doch im Großen und Ganzen, dass nahezu alle Berichte rechtzeitig und ordentlich abgegeben wurden, von Rechtschreibfehlern einmal abgesehen.
Hauke T.(imme) und Arne S.(chulz)

Tagesbericht Samstag der 07.04.07

Alle Personen, die sich für Wyk auf Föhr angemeldet haben, haben sich um 13:00 Uhr am Fähranleger von Dagebüll getroffen Nachdem wir alle in der Jugendherberge angelangt waren, haben wir als allererstes unsere Zimmer bezogen und eingerichtet. Danach haben sich alle um 16:30 Uhr am Sammelplatz getroffen. Dann wurden wir den Trainingsgruppen zugeteilt und sind ein wenig durch die Umgebung gejoggt. Ein lockeres Training wie es die Trainer nannten. Um 18:00 Uhr gab es Abendbrot. Um 20:00 Uhr haben wir einen Kennlernabend veranstaltet. Wir haben Spiele und uns vorgestellt. Um 22:00 Uhr mussten wir auf unsere Zimmer und um 22:30 Uhr war Bettruhe.
Um 11:05 Uhr sind Leon, Philipp, Johann und Florian in Kiel losgefahren. Um 12:40 Uhr sind wir in Dagebüll angekommen. Als alle sich versammelt hatten und auf die Fähre gegangen waren, fuhr sie um 13:45 Uhr ab nach Wyk auf Föhr. Um 14:45 Uhr als wir dann endlich in Wyk auf Föhr angekommen waren, brachten wir das Gepäck zum Taxi. Das Taxi brachte das Gepäck zur Jugendherberge. Zwei Busse haben nicht gereicht, um alle Kinder zur Jugendherberge zu bringen, deshalb musste der eine Bus noch einmal fahren. Als wir dann alle in der Jugendherberge angekommen waren und das Gepäck ausgeladen hatten, bezogen wir unsere Zimmer.
Um 16:30 versammelten wir uns vor der Herberge um locker durch die Gegend zu joggen. Wir liefen den Strand etwas aufwärts, dann den Flugplatz entlang zur Kiesgrube. Wir machten bei den Trainern verschiedene Übungen wie Laufen, Stabi, Gymnastik … Danach joggten wir zurück zur Herberge, wo wir kurz in unsere Zimmer gingen, um gleich wieder runter zum Abendbrot zu gehen. Nach dem Abendbrot machten wir einen Kennlernabend, wo sich die Trainer vorstellten und wir Kennlernspiele machten. Danach mussten wir auf unsere Zimmer und uns bettfertig machen. Um 22:00 Uhr war dann Bettruhe. An diesem Abend schliefen wir mit vielen verschiedenen Gedanken ein und hofften, dass die nächsten Tage genauso schön werden würden.

Zimmer 203
Johann Becker, Leon Hollmann, Florian Böhmler, Philipp Schönhof

Tagesbericht von Sonntag der 08.04.07

Sonntagmorgen wurden wir von sehr lauter Musik geweckt. Nach dem Frühstück haben wir in der Kieskuhle Ostereier gesucht. Danach mussten wir zum „Oster-Training“. Es war leichter gemacht, weil Ostern war. Nun hatten wir eine kleine Pause, in der man sich vom Training erholen konnte. Nach dem Mittagessen hatten wir eine große Pause, in der viele Fußball oder Tischtennis gespielt haben. Andere haben aber auch einfach eine Pause gemacht. Als die Pause zu Ende war, mussten wir wieder zum Training. Als es schließlich 18:00 Uhr war und wir alle schon Hunger hatten, gab es Abendbrot. Die kleineren hatten dann für den Tag keine Pflichtveranstaltung mehr, aber die Älteren hatten dann noch Stabi (Rückenübungen). Als freiwillige Veranstaltungen gab es dann noch einen Workshop um 20:15 Uhr, wo man Anstecker selber machen und T-Shirts bemalen konnte. Außerdem konnte man noch zum Jazzdance gehen. Aber weil sich dafür nur zwei meldeten, fiel es aus. Als dann um 22:00 Uhr der Gong ertönte, mussten wir alle auf den Zimmern sein und uns bettfertig machen. Wir konnten uns dann noch bis um 22:30 Uhr im Zimmer beschäftigen, dann mussten nähmlich (Anm. d. Red. Wer nämlich mit h schreibt ist dämlich=)) alle Lichter aus und wir sollten versuchen zu schlafen, das taten aber nur die wenigsten. Das war alles, was wir am Tag erlebt hatten.

Produziert von Zimmer 201 (Finn S., Jonas, Olli, Jan Erick, Simon, Finn D.)

Die super geile Fahrradtour

Aufgrund Utas Warnung, dass es hier genauso kalt sein könnte, wie da wo der Yeti wohnt, zogen wir uns fünf Schichten Kleidung (nicht zu warm) (Anm. d. Red. Nich??????) an. Wir sahen zwar aus wie die letzten Deppen, was bei manchen ja eh so ist.
Als wir bei dem obergeizigen Deichgrafen ankamen, stach uns gleich das Konferenzbike ins Auge. Unsere Trauer nahm kein Ende, als wir sahen, mit was für quietschgelben Posträdern wir uns in der Öffentlichkeit blamieren mussten (Anm. d. Red. Frauen!!!!). Dann ging es los =(Wir mussten die höchsten (Kotz!!!) Berge erklimmen, gegen die stärksten Orkane kämpfen und kotzen bis uns die Luft wegblieb.
Vor allem sechs hübsche intelligente (Anm. d. Red. Im Originaltext steht „inttelligente"!!!) lustvolle Mädels zogen allen davon. Auch Haukes fantastische Singkünste (Anm. d. Red. FANTASTISCHE SINGKÜNSTE) durften alle miterleben (vor allem Xavier Naidoo „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen") und fielen vor lauter Freude fast vom Postbike, wie zum Beispiel Marci, der aus Versehen von dem COOLEN Jannik (mit seiner spacigen Bommelmütze) ausgebremst wurde. Stella, Dennis und Phillip litten unter akutem Kettenverlust, welche aber von dem schwarzen Magier Sebastian (ok…es waren auch noch andere!!! Diese sind aber nicht erwähnenswert) erfolgreich behandelt werden konnten.
Nach gefühlten fünf Stunden super toller Radtour kamen wir an so `nem =) Ranzcafé an. Die Massen stürmten nur so in diese Räumlichkeiten und hofften auf Stärkung. Wir hatten noch gut eine halbe Stunde Freizeit und genossen den einzigartigen Panoramablick auf den einige Leute aber verzichteten (*Sandra*).
Wir schwangen uns wieder auf unsere Postbikes und weiter ging die coole Fahrt!!! Besonders auffällig =) war Mitja mit seiner Cybersonnenbrille und seinem spacigen Blick. Man nannte ihn auch den Schatten von Jannik….
Nach einigen qualvollen Kilometern und Tonnen von Kuhscheiße kamen wir in ein kleines Kaffdorf namens Nieblum. Die total schlauen Trainer (Anm. d. Red. Die Redaktion erkennt hier durch ihren unheimlichen Scharfsinn das Stilmittel der Ironie!!!) beschlossen eine überflüssige, sinnlose Pause zu machen. Während einige ein Eis verdrückten, stolperte Leonie total fasziniert von *Totos* rosa Bommelmütze rückwärts in einen Blumentopf und zerquetschte mit ihrem Megahintern die zarten Pflänzchen. Hierbei stieß sie noch zwei postgelbe Quietschräder um. Die weitere Fahrt wurde immer langweiliger…, aber ein Ende war in Sicht. Hauke aber war weiterhin voll in seinem Element und unterhielt uns mit Naidoo in Endlosschleife (Das hast du GANZ toll gemacht...=) (Anm. d. Red. DANKE=))). Einige Kilometer vorm Ziel brach ungewohnte Ahnungslosigkeit bei Teilen der Gruppe aus. Man war sich nicht sicher, welches der richtige Weg ist. Trotzdem trafen wir uns nach wenigen Metern wieder und danach ging es steil bergab.
Svea und Vivien konnten sich nicht auf einen Weg einigen und fuhren einfach ineinander. Darunter litt nicht nur Sveas Fuß, sondern auch unsere Postbikes. Da auf der Straße nur ca. 5m Platz war, schoss Hauke geradewegs auf den Mülleimer zu……

Danach hatten wir noch kleine Probleme mit dem Fahrradhändler, aber die Leichtathletikcrew löste fast alle Probleme. Alles in allem war es eine „tolle" Fahrradtour.

Produziert von Chantal, Melina, Leonie, Stella, Svea und Vivien
Beendet um 23:28 Uhr (Anm. d. Red. Abgeschrieben um 00:08 Uhr :-P)

Tagesbericht von Montag

Wie immer war das Aufstehen sehr hart, doch als wir fertig waren, mussten wir schon zum Frühstück. Weil das Essen jedes Mal gleich war, kamen Daniel und Luki mit einer heißen Bewerbung zu spät. Danach hatten wir ein bisschen Zeit, um uns umzuziehen. Nach mehr oder weniger hartem Training, kamen diesmal alle pünktlich zum Essen. Nun machten wir eine. Als die Großen erschöpft wieder „nach Hause" kamen, gab es ein deftiges Essen. Nach dem Essen gab es Workshops. Manche spielten aber Tischtennis. Die Trainingsgruppen 1 und 2 mussten natürlich wieder Stabi machen. Die etwas Jüngeren haben Fußball mit Sebastian, Daddel und Willi gespielt. Danach haben ein paar lebensmüde, kleine Kinder sich freiwillig aufgeopfert und Stabi bei Uta gemacht. Als der Keller mit letzter Kraft wieder aufgeräumt wurde, konnten alle Tischtennisfreaks ihr Können und ihre Qualitäten unter Beweis stellen. Nun begann die heißeste Phase: die Bettruhe. Die Nachtwache bestand aus: Basti, Daddel, Katja, Uta und Willi. Nachdem wir unser Geschäft erledigt hatten und alle in ihren Betten lagen bzw. standen, machten wir uns über die bescheuertsten Sachen lustig. Als wir von der Nachtwache ermahnt wurden, schien es eine ruhige und schlafreiche Nacht zu werden, selbst Finn schlief ein.

Produziert von Zimmer 102 (Daniel, Leon, Lukas, Finn, Dennis und Florian)

Tagesbericht von Dienstag den 10.04.07

Am Dienstag, den 10.04., ging der Feueralarm um 4 Uhr morgens los. Wir wurden durch den Feueralarm und die Betreuer geweckt und mussten alle schnell nach unten. Als wir alle unten waren, stellte sich heraus, dass es nur ein Fehlalarm war, denn ein Feuermelder war defekt.
Um acht Uhr sollten wir alle zum Frühstück erscheinen. An dem Tag hatte Tjorven Hansen Geburtstag. Er bekam zu seinem 12. Geburtstag von den Betreuern einen Kuchen und etwas zum Naschen.
Die Trainingsgruppen zwei und drei blieben bei der Jugendherberge. Die anderen Gruppen gingen zum Sportplatz und zur Sporthalle. Nach dem Training gingen ein paar zu Schlecker. Als wir in der Jugendherberge ankamen, gab es Kartoffelpüree zum Mittag. Nach dem Mittag haben die Gruppen vier, fünf und sechs eine Fahrradtour gemacht. Um 13:30 Uhr sind wir losgefahren und um 18:00 Uhr waren wir wieder da. Alle mussten sich beeilen, dass sie rechtzeitig zum Abendbrot kamen. Es gab zum Abendbrot Tee, Brot und sonstiges.
Die Älteren hatten noch Stabi (Gruppe 1, 2 (Anm. d. Red.: und sinnloser Weise auch die Gruppe der attraktiven jungen Topathleten, die Trainingspartner suchen!).
Später gab es noch folgende Workshops:

- Buttons
- Sandbilder
- T-Shirt bemalen
- Entspannungskurs

Alle Workshops fingen um 20:15 Uhr an. Einige, die keinen Workshop machten, haben draußen Fußball gespielt.
Alle Rechte vorbehalten. Zimmer 202 – Tjorven, Jannik und Hendrik

Der außergewöhnlich verruchte Fall des Feueralarms

Wie bereits groß durch die Medien gegangen, überschattete ein als falsch identifizierter Feueralarm ein gewisses Trainingslager einiger gewisser Athleten. Im Folgenden wollen wir diesen Fall noch einmal in seinen Einzelheiten analysieren und möglicherweise den Täter finden.

Allen ist dieser schreckliche Moment noch in Erinnerung und der Schreck noch tief in den Knochen. Dienstagmorgen um 4:03 Uhr durchbrach ein anhaltender Sirenenton die seit exakt 22:30 Uhr ununterbrochen andauernde nächtliche Ruhe über dem Hotel unserer Opfer. Die nächsten Minuten vergingen in Windeseile. Aufwachen, realisieren, aufstehen, was anziehen und runter zum Ausgang. Den meisten Athleten gelang es, diese unerwartete Aufgabe mit Bravour und pfeilschnell zu erledigen. Einige dagegen kamen nur sehr langsam aus ihren Federn, andere waren geistig so verwirrt, dass sie unter ihren Schuhen zwar Wollsocken gegen den eisigen Wind draußen trugen, jedoch eine besser schützende Hose vergaßen. Nachdem jedoch auch die letzten ihre Kleiderwahl beendet hatten und die Frisur bei allen saß, konnten unsere Opfer mit Geschlossenheit im Eingangsbereich der Jugendherberge glänzen. Schnell erkannte die Chefbetreuerin Uta Götze dann aber, dass es sich um einen Fehlalarm handeln müsse und konnte mit Hilfe der Hotelchefin die Sirene wieder ausschalten. Gegen 4:20 Uhr konnten dann wieder alle wohlbehalten in ihre keinesfalls vom Feuer ruinierten Betten gehen und die nächtliche Ruhe legte wieder ihren Schleier über das sich kurz zuvor noch in heller Aufregung befindende Hotel unserer Opfer.

Die entscheidende Frage, die sich unsere Leser freilich längst stellen, ist sicherlich, wie es zu diesem freudlosen Zwischenfall kommen konnte. Bereits unmittelbar nach dem Verlassen des eigenen Zimmers bemerkten einige unserer zu Schaden gekommenen Personen den ungewöhnlich ausgeschlafenen und in voller Montur bekleideten Zustand eines gewissen Sebastian M., der sich eilends auf dem Gang bewegte und eifrig an sämtliche Türen klopfte und so heldenhaft die Zukunftshoffnungen der Leichtathletik vor dem befürchteten Feuertod bewahren konnte. Sofort kam der Verdacht auf, dass besagter junger Mann der Täter sei und sich in Folge dessen als Held präsentieren wollte. Von seiner Seite konnten wir bisher leider keine Stellungnahme bekommen, da er noch ausgiebig polizeilich verhört wird.

Eine andere Theorie beschuldigt den übereifrigen Einsatz unserer Geschädigten am Vorabend, als sie den Tischtennisraum im Keller der Anlage räumen wollten, um dort ihre heiß ersehnte Stabieinheit durchführen zu können. Den Aussagen eines Zeugen zufolge sind sie hierbei mit einem Tischkickergerät an den sich dort befindenden Rauchmelder gekommen, von dessen Schutz sich dann anscheinend noch gut acht Stunden später ein Splitter gelöst zu haben und dann zu dieser Tragödie geführt haben soll.

Nach Angaben des Hotelpressesprechers soll sich der alarmauslösende Feuermelder jedoch im zweiten Stock des Gebäudes befunden haben, was eben erläuterte Theorie ausschließen würde und auf einen einfachen technischen Defekt hindeutet.

Auch die als möglich in Betracht gezogene geplante Aktion durch die Betreuer, die sich darauf begründete, dass sich nur die SHLV-Athleten im Eingangsbereich der Anlage befanden, scheidet aus, da sich die anderen Gäste an einem anderen Ausgang aufhielten.

Eine genaue Klärung des Vorfalls ist also leider nicht möglich und die Athleten müssen sich die restlichen Nächte in Ungewissheit schlafen legen.

Tagesbericht von Mittwoch den 11.04.07

Der Mittwoch war eigentlich ein ganz normaler Tag. Wie jeden Tag haben Uta und Katja sooo lange geduscht, dass das Licht ausging. Aber natürlich haben wir sehr viele Sachen am Mittwoch erlebt. Bei allen Sachen haben wir sehr viele Spaß gehabt wie z.B. bei der Wattwanderung, (beim Training), bei unserem Biathlon und bei der Disko. Uns allen blieb aber nicht das Training erspart. Wir hatten bei Katja Weitsprung. Natürlich mussten wir an diesem Tag (leider) das Gruppenfoto machen (wo die meisten überhaupt keine Lust zu hatten!). Aber weil es ja soo schön war, machten wir viele Fotos. Wir sollten am Ende doch Athleten und keine Fotomodells werden und machten so im Anschluss noch Training. Das hat nicht wirklich Spaß gemacht!
Beim Mittagessen gab es Suppe (Kartoffel) und zum Nachtisch Joghurt. Gleich danach war die Wattwanderung, wo wir mit 28 Kindern quer durchs Watt gewandert sind.
Dabei haben wir sehr viel über Krebse, Fische, Würmer und das Watt selber erfahren. Kurz danach war Biathlon, ein Spiel mit Laufen, Werfen und Treffen. Das Spiel fand statt Training mit 14 Gruppen statt und hat den meisten viel viel Spaß gemacht, aber einigen auch keinen. Die beste Zeit war 12:03 min. Um 20:15 Uhr war die Disko im Tischtennisraum. Bei einigen Hits wie „Wenn nicht jetzt, wann dann??“, „Moskau“ und so weiter hat es sehr viel Spaß gemacht. Am Anfang waren nicht viele Kinder da, aber nachher kamen noch mehr. Nach dem Ganzen waren sehr viele kaputt und müde. So kann man sagen, dass Mittwoch ein schöner Tag war.

Entwickelt durch Zimmer 206 – Jasmin, Michelle

Tagesbericht Donnerstag

Heute Morgen um 7.30 Uhr holte uns die wundervolle Weckmusik wie immer aus dem Schlaf. Wir genossen das Frühstück und bereiteten uns seelisch und moralisch auf das nahende Training vor. Die meisten Gruppen gingen auf den Sportplatz oder in die Halle. Wie schon so häufig überzogen die Trainer und wir hatten Mühe pünktlich zum Essen zu kommen. Hungrig aßen wir bunte Nudeln mit Tomatensoße und Parmesan. Als Nachtisch gab es für alle ein Eis.

Um 14.00 Uhr schlenderten wir in Richtung Schwimmbad. Manche vergnügten sich dort, andere auf dem Minigolfplatz. Anschließend hielten wir uns ein wenig in der Stadt und am Strand auf. Nachdem wir ein paar Souvenirs gekauft hatten, schleckten wir ein Eis und vergnügten uns am/im Wasser (zumindest Zimmer 207). Langsam machten wir uns danach auf den Weg zurück zur Jugendherberge. Guter Laune begaben wir uns nach dem Abendessen zum Abenteuersport. Zusammen mit den Trainern machten wir Vertrauensübungen, aber leider schafften wir es nicht mehr, noch weitere Spiele zu spielen. Im Dunkeln gingen wir zu Fuß erneut zur Jugendherberge zurück. Heute wurde die Bettruhe um eine halbe Stunde verschoben.

Produziert von Zimmer 207 (Katja, Helen, Frederike und Clara)

Tagesbericht von Freitag

Der Tag begann mal wieder damit, dass alle Zimmerbewohner von den Betreuern geweckt wurden. Danach ging es wie gewohnt nach dem Frühstück zum Training. Einige machten sich wieder auf den Weg zur Sporthalle, während andere auf dem Jugendherbergsgelände blieben. Leider gab es in der Halle einen Unfall: Ein Mädchen verletzte sich beim Sprung über eine Matte, indem sie mit dem Kopf zwischen zwei Matten auf den Boden fiel. Es geht ihr mittlerweile aber wieder gut.

Nachdem alle mehr oder weniger hart trainiert hatten, machten sie sich auf den Weg zur Jugendherberge, um rechtzeitig zum Mittagessen zu kommen, welches aus leckerem Backfisch bestand. Nachdem alle aufgegessen hatten, mussten wir uns von Daddel verabschieden, da er schon früher abreisen musste. Nach dem Mittagessen hatten wir alle eine kleine Pause.

Gleich danach ging es dann schon wieder zur Olympiade an den Strand. Hier gab es verschiedene Disziplinen, wie z.B. Gummistiefelweitwurf, Lakritzschneckenküssen, Wassertransport, Elefantenrennen, Minensuchen und eine Zick-Zack-Gasse. Insgesamt war auch die Olympiade ein großer Erfolg.

Beim Abschlussabend passierte natürlich auch viel, da sich jedes Zimmer etwas anderes ausgedacht hat, wurde es ein langer Abend. Mit dabei waren Quiz, Sudoku, Schlangenessen, Topfschlagen, Reise nach Jerusalem, Witze, Sketch sowie verschiedene Arten von Germany’s Next Topmodel. Wegen des letzten Abends wurde die Bettruhe verlängert, was ausgiebig genutzt wurde. Mal wieder ein gelungener Tag.

Produziert von Zimmer 107 (Nadja, Mareike, Anneken und Selina)

Die Fahrradtour der Jüngeren

Wir starteten um 13:15 Uhr in Wyk auf Föhr. Die Busse holten den Großteil der Fahrradfahrer von der Jugendherberge ab und brachten sie in die Hafenstraße zum Fahrradverleih „Deichgraf“.
Die gesamte Gruppe traf sich dort an diesem Fahrradverleih. Bis allerdings die andere Gruppe ankam, gab es viele Nörgler, die angespannt darauf wartete, endlich losfahren zu dürfen. Die Spitze der Gruppe wurde von Sebastian gebildet, gefolgt von den etwas älteren Mädchen und Jungen. In der Mitte fuhr Willi, am Schluss fuhren Katja und Uta. Die Strecke, die wir zurücklegen mussten, war ca. 28 Kilometer lang. Der Hinweg zum „Haus des Gastes“ war lang und mit viel Gegenwind. Auf dieser Strecke machten einige schon schlapp, obwohl wir erst auf der Hälfte der Strecke waren (14 Kilometer).
Der Weg zum „Haus des Gastes“ führte uns an den Städten: Wyk-Boldixum, Süderende und Dunsum vorbei. Auf dieser Strecke geschah nur ein kleiner Unfall, bei dem „nur“ ein Rücklicht kaputt ging und ein paar blaue Flecke verteilt wurden. Auf dem Hinweg hatten wir starken Gegenwind aber auf dem Rückweg keinen.
In Utersum spendierte Uta uns allen ein Eis. Das war super von ihr!!
Danach ging es ab zum Strand zum Muschelnsammeln für die Sandbilder im Workshop.
Auf dem Rückweg ging es streng hintereinander fahrend auf einer Landstraße an der Küste entlang. Auf diesem gefährlichen Weg wurden wir oft von fast rasenden Autos überholt, einmal sogar von einer Limousine. Oftmals sahen wir auf dem Weg tote Kaninchen und Vögel auf der Graskante liegen – auch Skelette!
Mitten auf dem Weg mussten wir einem platt gefahrenen Kaninchen und einer Eule ausweichen, um sie nicht abermals zu überrollen! Auf der Rückfahrt kamen wir an Dunsum und Nieblum vorbei. Wir trennten uns an der Kreuzung Nieblumstieg und Fehrstieg. Nun ging es zurück zum Fahrradverleih und zur Jugendherberge.

Alina und Marie-Christin

Bericht Abenteuersport

Um 18.45 Uhr haben wir uns in Richtung Sporthalle auf den Weg gemacht. Zuerst haben wir uns umgezogen und sind dann in die Halle gegangen. Als Uta anfing zu erzählen, kam Katja und hat sie aus der Halle herausgebracht. Die Überraschung begann. In der Zeit haben wir eine Gasse gebildet und die Hände nach vorne gestreckt. Dann kam Uta mit geschlossenen Augen herein und hat sich vor die Gasse gestellt. Endlich konnte sie die Augen öffnen und Ute zählte uns an (Anm. d. Red. Aus), worauf wir DANKE UTA riefen. Jetzt durfte Uta durch die Gasse und ihr Geschenk am Ende empfangen. Sie wurde von einer Welle begleitet.

Danach fing der Abenteuersport endlich an. Wir begannen mit der „Summgasse“, in der man mit geschlossenen Augen durch eine Menschengasse gehen musste. Danach haben wir „Roboter“ gespielt. Manche wurden gegen Wände geführt, das fand Uta nicht so toll, weil es ein Vertrauensspiel war. Spaß gemacht hat uns außerdem „Vom Kasten fallen“ und „Förderband“. Beim „Vom Kasten fallen“ mussten wir uns auf einen Kasten stellen und uns in die Arme der anderen fallen lassen. Beim „Förderband“ lagen alle mit den Köpfen aneinander auf dem Boden und haben die Hände in die Luft gehalten. Auf den Händen wurden die Kinder vom einem zum anderen Ende geführt. Als letztes sollten wir eine Gasse bilden und immer wenn jemand durchläuft die Hände hochheben. Nach diesem Spiel wollten wir eigentlich noch mehr Spiele spielen, doch wir hatten keine Zeit mehr.

Nach dem Abenteuersport mussten wir durch die dunkle Nacht zur Jugendherberge zurücklaufen. Dabei hat Arne mal wieder mit Nelly und Mailine den schnellsten Weg gefunden und Jette und Hanna haben mit Mitja 100 kleine Fische gesungen.

Produziert von Zimmer 208 (Nelly, Hanna, Mailine und Jette)

Wattwanderung

Um 12.45 Uhr sind wir mit Judith, Basti, Katja, Martina, *Toto,* Uta und Willi losgegangen. Dann sind wir zum Meer gegangen. Als wir am Strand waren, stand schon die Frau, von der wir den Namen leider nicht mehr kennen, dort. Sie hat sich vorgestellt und dann sind wir schon ins Watt gegangen. Immer wenn sie uns etwas erzählt hat, haben wir einen Kreis gemacht. Zuerst hat sie uns erzählt, wieso hier gerade kein Wasser ist. Danach hat sie uns die Tiere im Watt vorgestellt. Ganz toll war die Wattschnecke, die nur 2mm groß war. Sie hatte 3 Rekorde:

1. Sie ist das schnellste Tier im Wattenmeer, weil sie sich unter die Wasseroberfläche setzt und sich im Wasser treiben lässt.
2. Sie ist das kleinste Tier.
3. Sie ist das häufigste Tier

Wir fanden auch den großen Krebs gut, weil der seinen Panzer abmachen kann, indem er Mengen von Wasser in sich reinpumpt. Außerdem wurden uns noch ein Wattwurm, eine große Schnecke, ein echter Krebs und eine Seenadel gezeigt. Toll war, dass wir alles anfassen durften.

Lustig war, dass Hanna mit ihren Gummistiefeln im Watt versunken ist und nur den Fuß mit dem Socken herausziehen konnte. Den Gummistiefel musste sie im Stich lassen. Ganz zum Schluss haben wir noch ein Spiel gespielt, bei dem wir mit verbundenen Augen auf eine Harke zulaufen mussten. Dabei haben wir gemerkt, dass es unmöglich ist und man sich ganz leicht im Watt verlaufen kann. Am Strand haben wir noch Willi und Basti gejagt und sie im Sand vergraben. Außerdem haben wir noch einen langweiligen Prospekt bekommen.
Das alles hat uns sehr viel Spaß gemacht.

Produziert von Zimmer 208 (Hanna, Nelly, Mailine und Jette).

Trainingsbericht der Gruppe 1 (E-Kader)

Am Samstag haben wir uns alle um 16:30 Uhr vor der Tür der DJH getroffen, dann hat sich *Toto* vorgestellt. Wir mussten die Umgebung zur Kieskuhle ablaufen. Am Sonntag haben wir uns zur ersten ordentlichen Trainingseinheit getroffen, diesmal mussten wir nicht weit laufen, das Training fand auf der Wiese gegenüber der JH statt. Eigentlich ging es *Toto* nur um das Laufen, denn am Tag darauf, am Montag mussten wir einen 20 Minuten Dauerlauf machen (Anm. d. Red. Oh nein! 20 Minuten). Am Nachmittag ging es zur Fahrradtour mit den Trainingsgruppen 2 & 3. Die Tour war anstrengend, weil wir meistens Gegenwind hatten. Die Tage darauf hatte unsere Trainingsgruppe kein Bock mehr auf Training und hörte nur widerwillig auf *Toto* und am Dienstag gingen wir in die Halle und trainierten Hochsprung. Der Nachmittag war nicht wichtig, außer dass Mitja einen eleganten Sprung über die Hürde hinlegte der durch den Graph einer gestauchten Normalparabel beschrieben werden konnte. Am Donnerstag wollten wir eigentlich nach den Staffelläufen das von *Toto* versprochene Fußballspiel nachholen, was wir eigentlich schon 2 Tage davor spielen wollten. Doch die Zeit war zu knapp, so mussten wir das Spiel noch mal verschieben.
TORSTEN *Toto* WESSI WESTCOAST WESTPHAL machte alles anders als im Vereinstraining. Langes Dehnen und schreckliche Koordination blieben meistens aus. Nur das *Toto* bei den Übungen gern den Mädchen half blieb gleich. Besonders gern hatte er Chantal auf dem Kieker.

Geschrieben von der Gruppe 1 (Marcel, Dennis, Phillip, [Arne, Hauke,] Stella, Vivien, Svea, Melina, Chantal, Leif, Kevin, Jannik, Mitja, Sandra & Kimberly).

Hamma geiler Bericht von der faulsten Gruppe der WELT

Jeden Morgen freuten wir uns auf anstrengendes, muskelaufbauendes Training bei unserem Lieblingstrainer Sebastian ☺. Wir nahmen keine Rücksicht auf die Verletzten und Altersschwachen. Alle mussten volle Power geben, da Basti uns nach dem Training mit der Blubber Brause voll pumpte. Wir machten so schöne Dinge wie: Weitsprung, Speer, Sprung und Fußstabi mit Uta. Als Basti die Tour de France gewinnen wollte und dafür neben der ersten Etappe auch die zweite gefahren ist, bekamen wir Daddel zugeteilt. Bei diesem Trainer war das Training ganz anders. Wir mussten mindestens 1000 km laufen, bis wir endlich bei der Kieskuhle ankamen ☹. Das Dehnen war sehr entspannend, da wir die ganze Zeit auf dem Boden lagen!!! Was der Daddel gar nicht toll fand. Naja, Daddel weiß, wie man sich unbeliebt macht!!! Aber wir haben ihn ja trotzdem lüübbb!!! Der Sebastian ist aber immer noch unser bester Babbel Bassi!!!! Er ist schlau, dünn, attraktiv und er hat die Haare schön! An seinem Training kann man nix verbessern! Es ist einfach fantastisch, einen so coolen Menschen um sich zu haben! Er macht das beste Training! Wir haben mindestens 1000000000000000000000 (eine Trilliarde) Muskeln mehr! Von manchen wussten wir noch gar nicht, das es sie gibt, aber durch Basti haben wir sie kennen gelernt! Daddel dagegen quält nur Kinder und die Umwelt damit, dass er uns durch die große, weite Welt laufen lässt. Nee, Scherz?? Aber er ist der zweitbeste Trainer gleich nach unserem alles könnenden SEBASTIAN!!! Wir freuen uns schon auf die anderen Tage mit Basti (und Daddel)!!!!!!!!!!

Eure hamma geile Gruppe 2 :
Anna, Feli, Leonie, Zacha, Melina, Fredi, Dennis, Anni, Nadja, Friederike, Flo

Trainingsbericht Gruppe 3

Am Samstag kamen wir ca. um 15.30 Uhr an der Jugendherberge an. Bis 16.30 Uhr hatten wir Zeit unsere Koffer auszupacken und unsere Betten zu beziehen. Dann um halb fünf liefen wir mit allen Trainern und Kindern durch die Umgebung. Die Trainer meinten zwar, es sei „lockeres Training“ gewesen, aber viele hatten sich ein „lockeres Training“ anders vorgestellt. Am Sonntagmorgen wurden wir Kinder in sechs verschiedene Gruppen nach Leistung und Alter aufgeteilt. Wir landeten in Gruppe 3 und hatten vormittags Ostertraining mit Daddel, bei dem wir Lauftraining absolvierten. Als erstes machten wir Koordinationsübungen und dann einen Kraftausdauerzirkel. Sonntagnachmittag hatten wir Katja, die uns etwas zum Sprung beitrug. Erst einmal machten wir, wie schon bei Daddel, Lauf-ABC (was wir natürlich alle super konnten). Danach machten wir uns mit den Springseilen vertraut und spielten verschiedene „Fangspiele“.

Am Montag hatten wir um 9.30 eine Trainingseinheit bei Ute. Auf dem Platz gegenüber von der Jugendherberge machten wir uns mit den Disken vertraut. Nachdem Ute ohne Platzwunde den kurzen Diskusexkurs beendet hatte, konnten wir unsere Fähigkeiten im Üben vom Anlauf des Wurfes unter Beweis stellen. Am Ende haben die Mädels auf dem verkehrt herum liegenden Balken (Anm. d. Red. Auf dem Originalzettel war die Schrift an dieser Stelle leider unleserlich, sodass der Sinn interpretiert wurde) ihr Gleichgewicht trainiert und die Jungs haben die Heuler heulen lassen. Wir hatten Glück, dass am Nachmittag die Radtour stattfand.

Am Dienstag hatten wir wieder Daddel. Wobei es diesmal nicht ganz so schlimm war. Wir haben ja nur 2000 m (Anm. d. Red. Nicht schlecht) hinter uns gebracht. Am Nachmittag hatten wir Ute. Sie hat mit uns Hürden und Startreflexe (Anm. d. Red. Wir leben ja in Norddeutschland) geübt. Sie ist für Willi eingesprungen.

Am Mittwoch fand die erste Trainingseinheit um 9.30 in der Sporthalle einer Schule statt. Willi, unser Trainer an diesem Morgen, brachte uns die besten und schnellsten Sprinttechniken bei. Anschließend vergnügten wir uns an einigen Stabhochsprungübungen. Am Nachmittag machten wir auf unsere eigene Art und Weise einen Biathlon. Allerdings taten wir dies nicht wie gewöhnlich auf Skiern und Gewehren auf Schnee (Anm. d. Red. Mensch!!! Aber nur weil wir die Skier zuhause vergessen haben). Sondern mit Heulern auf einer grünen Wiese. Diesen Tag fanden wir alle ziemlich lustig und anstrengend, weil wir wie Blöde um einen Eiförmigen Hüttchenparcours gesprintet sind. Willis Training hat uns allen viel Spaß gemacht, denn Willi hat uns die Übungen sehr gut erklärt.

Am Donnerstag hatten wir schon wieder Ute (Anm. d. Red. Schon wieder???). Auch wenn wir am Strand waren, war es total windstill. Wir wurden wieder gedopt. Das Training bestand aus Spaß, Training und noch mehr Spaß. Durch freies Werfen haben wir das Torwarttraining erlernt. Aber auch das Laufen kam nicht zu kurz. Das meiste davon haben wir natürlich barfuss gemacht, was die Durchblutung förderte. Obwohl wir Ute immer Uta genannt haben, blieb sie cool und regte sich nicht auf (Anm. d. Red. Dann ist Ute ja doch nett…). Die meisten fanden das Training am besten.

Produziert von Kristin, Helen, Malin, Kerrin, Mareike, Mandy, Lena, Daniel, Leon, Lukas und Enno

Trainingsbericht Gruppe 4

Samstag, den 7.4.07,
haben wir leicht mit dem Training begonnen. Wir sind 5 Kilometer gejoggt (Anm. d. Red. Der E-Kader wäre nach dieser Einheit schon fertig für den Rest der Woche). Wir sind von der Jugendherberge aus zum Strand gejoggt. Von dort aus sind wir Richtung Kiesgrube gelaufen. Dort haben wir uns gedehnt und sind noch ein wenig gelaufen. Der schwierigste Teil des Laufes war der Strand, da wir durch den Sand laufen mussten. Hiernach waren wir alle ziemlich ausgepowert. Deswegen waren wir froh, dass es Abendessen gab.

Sonntag, den 8.4.07,
hatten wir vormittags Willi als Trainer. Wir hatten Hürdenlauf als Thema. Wir haben viele verschiedene Übungen gemacht Es haben nicht alle gleich die Beinarbeit gemeistert, von daher mussten wir ziemlich viele Übungen darüber machen. Zum Abschluss haben wir ein Fangspiel gespielt. Uns hatte diese Trainingseinheit sehr viel Spaß gemacht.
Nachmittags hatten wir Training bei Daddel. Wir haben uns ein wenig eingelaufen und haben dann noch ein Aufwärmspiel gespielt. Danach sind wir einige Sprints gelaufen und haben dann noch eine Form von Bingo gespielt. Dies war sehr anstrengend, aber auch dies hat uns Spaß gemacht, besonders das Bingospiel, denn hier kam es wirklich auf Geschwindigkeit an. Zu einem großen Teil aber auch gleich.

Montag, 9.4.07,
um 09.30 Uhr brachte Katja uns die Weitsprungtechnik näher. Z.B. mit Pinguinübungen und Co. klappte es nach einiger Zeit. Danach haben wir die Übungen mit dem Seil gemacht. Selbst die Jungs kamen mit dem Seil klar. Später machten wir einen kleinen Wettbewerb in der Kieskuhle. Am Nachmittag hatten wir Willi, da Ute bei der Fahrradtour der Älteren teilnahm. Willi machte uns mit dem Speer vertraut. Nach den Speerübungen trafen die „Ringkämpfer" in den Ring und warfen die Disken.

Dienstag, 10.4.07,
trafen wir uns um 09.30 Uhr vor der Jugendherberge und gingen anschließend zur Sporthalle, um mit Willi Sprint und Stabhochsprung zu trainieren. Nachdem wir unseren Sprint verbesserten, gingen wir zu den Stabhochsprungübungen über. Am Nachmittag bestand das Training aus einer ca. 30 km langen Fahrradtour.

Mittwoch, 11.4.07,
um 09.15 Uhr trafen wir uns zu einem Gruppenfoto. Danach hatten wir Training mit Daddel. Dieses Training begann mit einem lockeren Dauerlauf. Danach haben wir uns gedehnt und im Anschluss haben wir Körperspannung geübt und noch das Spiel „Merkball" gespielt. Am Nachmittag um 16.00 Uhr haben wir alle gemeinsam Biathlon gemacht. Er bestand aus Werfen und Laufen. Beim Werfen mussten wir in einen Ring treffen. Wenn nicht getroffen wurde, musste man eine Strafrunde laufen. Die Strafrunde bestand aus einem ca. 7 m langen Slalom. Die normale Runde war etwa 150 – 200 m lang.

Donnerstag, 12.4.07
Am Donnerstagmorgen hatten wir mit Martina Training. Wir waren auf dem Sportplatz und haben Sprintübungen, Koordinationen, Hochsprung und Stabi gemacht.

Produziert von Jannik, Tjorven, Hendrik, Marie-Christin, Clara, Katja, Johann, Finn, Philipp, Alina, Florian und Leon

Trainingsgruppe 5

Die Trainingsgruppe 5 besteht aus Falk, Vincent, Hanneke, Karoline, Lea, Finn D., Finn S., Michelle, Jasmin und Oliver. Unser erstes Training hatten wir bei Ute. Wir haben Ballwurf geübt. Dabei fanden wir besonders gut, dass wir mit anderen Wurfgeräten geworfen haben und dass wir Staffelspiele gespielt haben. Leider hatten wir beim Ballwurf Wind.
Beim zweiten Training haben wir Hürdenlauf bei Willi trainiert. Willi hat uns mehrere Tricks über das Übersteigen einer Hürde verraten. Wir haben auf verschiedene Weisen die Hürden überstiegen (Anm. d. Red. Übersteigen ist die Vorform des Überlaufens) .
Beim Lauftraining bei Daddel haben wir Leiterläufe gemacht. Davor sind wir in den Wald gejoggt und haben dort Laufkoordination geübt. Dort haben wir auf verschiedene Weisen Übungen durchgeführt.
Bei Katja haben wir Sprungübungen gemacht. Wir haben viel mit Springseilen trainiert und damit auch ein Spiel gespielt. Als wir das zweite Mal bei Ute Training hatten, waren wir in der Halle und haben dort Ballübungen gemacht. Wir haben auch Spiele gespielt. Zum Beispiel: Sau treiben, Bälle holen, Zielwerfen usw.
Jetzt hatten wir auch bei Katja ein zweites Mal. Wir haben einen kraftvollen Absprung und dann nur mit dem Schwungbein in der Grube landen geübt. Zum Schluss haben wir noch einen kleinen Wettkampf veranstaltet. Wir haben Zielspringen gemacht.

Insgesamt hat uns das Training sehr gut gefallen. Die Trainer haben sich gut vorbereitet und allen hat es großen Spaß gemacht. Weiter so!

Trainingsbericht Gruppe 6

Sonntag: Als erstes hatten wir Katja. Wir haben Sprungtraining gemacht. Mit den Sprungseilen haben wir verschiedene Übungen gemacht. Ein Spiel mit dem Springseil war eine Staffel. Obwohl einige Katja in der Mannschaft hatten, haben sie verloren. Am Nachmittag hatten wir mit Ute Wurftraining. Das Problem war, dass die Bälle immer im Gebüsch verschwanden. Das Spiel am Ende, bei dem wir die Bälle möglichst weit wegwerfen mussten und die Gegner die Bälle schnell einsammeln mussten, war sehr lustig.
Am Montagmorgen mussten wir zu Willi gehen und Hürdentraining stand auf dem Plan. Am besten war, als wir am Kreisel über die Hürden stolzieren mussten und schließlich hinfielen.
Nach dem Mittagessen liefen wir mit Martina in den Wald. Dort haben wir Koordination und Sprints trainiert. Die meisten haben gesagt, dass es anstrengend war. Endlich konnten wir am Dienstagmorgen auf dem Sportplatz trainieren. Wir haben ganz viel Weitsprung trainiert. Auf dem Rückweg hat Katja nicht auf die Athleten gehört und so haben wir uns verlaufen und kamen zu spät zum Mittag… Dienstagnachmittag standen etwa 50 km Fahrradtour auf dem Plan, die Hälfte mit Gegenwind. Am Mittwoch war unser erstes Training in der Halle. Das war allgemein sehr lustig. Wir haben schon kräftig für den Biathlon geübt.
Der Biathlon in der Kieskuhle war super anstrengend. Was uns noch bevor steht, wissen wir nicht. Hoffentlich ist es nicht sehr anstrengend.

Ein Resümee über Uta

Jedes Jahr bekommt man die Erkenntnis, dass eine gewisse Uta Götze schier unmenschlich hohen Einfallsreichtum bei der Entwicklung von Kennlernspielen beweist. Dabei wird ihr offenbar nicht bewusst, dass nur sie Fortschritte macht. Denn für den einfachen Sportler scheinen Herausforderung wie seine Körpergröße oder gar seinen Namen herauszufinden, der Schwierigkeit eines Dauerlaufes gleichzukommen. Die folglich logische Überlastung, die bei dem Auftauchen weiterer Personen mit jeweils eigenem Namen in den Gehirnen entsteht, braucht hier nicht weiter erläutert zu werden. Solche Belastungen sind in den Ferien natürlich noch folgenschwerer, so dauerte das Herunterfahren des Gehirns an diesem Abend noch länger als sonst und macht das Einhalten der Bettruhe nicht mehr möglich.

Aber auch im folgenden Spiel wurde die Einfachheit eines Sportlers durch unsere Chefbetreuerin unterschätzt, sodass das Karten-Weiterrück-Spiel bei einigen Athleten den Vorwurf der Wettbewerbsverzerrung durch das Missachten der Chancengleichheit untermauerte. Ein Betroffener, der nicht erkannt werden wollte und sich so unter dem Decknamen 1. FC Köln e.V. versteckt, erzählte den Tränen nahe vor unseren Kameras, dass er gerade einmal einen Platz weiter gekommen sei, während andere das Oval halb umrunden konnten. Er führte diesen Zustand auf absichtliche Behinderungen durch seine Gegenspieler zurück, die sich ständig auf ihn setzten und so seine Beweglichkeit erheblich einschränkten. In Spitzenzeiten beteiligen sich an solchen Vergehen bis zu neun Personen, die somit den Athleten 1. FC Köln e.V. auch in seinen Kraftreserven einschränkten. Der Athlet beklagte seine völlige Chancenlosigkeit in diesem Spiel.

Eine weitere spannende Beschäftigung rief Uta zusammen mit dem so genannten Osterhasen ins Leben. Ziel dieses Aktes war die Versorgung der Athleten mit Nahrungsmitteln binnen der unmenschlichen Zeitspanne zwischen Frühstück und Abendbrot.
Leider konnte dieses Spiel wieder nicht alle Athleten gleichermaßen erreichen und der oben bereits zitierte Athlet 1. FC Köln e.V. ging auch bei diesem Spiel wieder leer aus. Voller Trauer musste er mit leerem Magen den Rückzug zur Jugendherberge antreten. Es folgte jedoch ein weiterer harter Schlag, denn es folgte das Training beim teuflischen *Toto*, der mit völlig ungewohnten, völlig ungeliebten und vor allem völlig sinnlosen Würfen den geschwächten Athleten 1. FC Köln e.V. weiter folterte. Eine überaus tragische Geschichte.

Mit der abends folgenden Aktion des Buttonpressens konnte Uta jedoch auch dem vorher sehr traurigen Athleten 1. FC Köln e.V. ein Lächeln abgewinnen. Er konnte sich stundenlang damit beschäftigen diese Aktion für eine Entschuldigung an einem gewissen Torben B. zu nutzen, den er im vergangenen Jahr aufs übelste und hinterhältig mit einem Minifußball attackiert hatte. Diesen konnte er jedoch nur teilweise von einem zwangsläufigen Kerkerbesuch des Athleten 1. FC Köln e.V. abbringen. Insidern zufolge kann er jedoch auf eine Begnadigung hoffen.

Am Montag gedachte Uta mit einer Fahrradtour die Gemüter zu besänftigen. Dies gelang ihr, trotz Einwände Gottes, der Regenwolken nach Föhr schickte, und entgegen der negativen Erinnerungen an die vergangenen Jahre erstaunlich gut, sodass der singende Athlet 1. FC Köln e.V. mit einem freudestrahlenden Lächeln durch die Föhrer Marschlandschaft radelte. Leider wurden die Gemüter durch mehrere unvermeidbare Unfälle, unnötige Aufenthalte in Nieblum-City, sowie dem Verlust des einen oder anderen Betreuer und natürlich der üblichen Kommunikationsprobleme wieder erhitzt. Entsprechend genervt kam der genannte Athlet wieder in seinem Hotelzimmer an. Unglücklicher Weise wurden die Emotionen durch mehrere Konflikte im Essensraum nur weiter erhitzt. Den Höhepunkt bildete jedoch das Verbot des ersten Gigantenmatches zugunsten einer sinnlosen Schlafstunde mit wiederkehrenden Positionsänderungen.

Tags darauf konnte sie das erste richtige Fußballspiel nicht mehr verhindern. Auch mit einem erneut knüppelvollen Tagesplan schaffte Uta es zwar in Kooperation mit *Toto* die Athleten Vormittags, Nachmittags und Abends mit Training zu beschäftigen, jedoch gelang es ihr erneut nicht sie so auszupumpen, dass ein Fußballspiel nicht mehr möglich wäre. Brillant lösten die Athleten auch das Problem der sich auf die Bettruhe beschränkenden Freizeit und konnten so in

schneller Absprache mit dem als Mittelfeldmotor agierenden Meißner doch noch zu ihrem großartigen Fußballspiel kommen.

Als ob Uta diese Zeilen bereits kannte, versuchte sie 24 Stunden später noch intensiver ein mögliches Aufeinandertreffen der Giganten auf eine Betreuerauswahl zu verhindern. Ganz offiziell unterband sie selbiges beim Abendbrot und setzte stattdessen wieder eine Gammelstunde im Tischtennisraum ein. Was Uta jedoch nicht inhibieren (Synonym für verhindern) konnte war ein aufgrund des hohen insbesondere weiblichen Fanaufkommen (Tokio Hotel ist nichts dagegen!!) sehr gefährlicher Abgibt (Synonym für Auftritt) zweier Athletendiven bei einem Auftritt im Konzertsaal des Hotels.

Die grandiosen Einfälle für Donnerstag lauteten einmal Schwimmen, Minigolf und auf der anderen Seite Abenteuersport.
Beim Schwimmen konnte Uta vor allem wieder mit dem auf dem rechten Flügel eingesetzten Whirlpool glänzen, aber auch die bedienstete Wellenmaschine konnte Erfolge verbuchen. Aber auch die folgende Freizeit ließ die Athleten in positiver Stimmung wieder in heimischen Gefiedern ankommen. Es war jedoch eher ein kurzer Abstecher zum Abendbrot, denn direkt nach Essen und unzähligen Ansagen ging es wie schon am Morgen Richtung Sporthalle. Hier sollte heute Abend als Fortsetzung des letzt jährigen Modellversuches der Abenteuersport mit verschiedenen Übungen der abendlichen Unterhaltung dienen. Von der Idee her eine sehr gute und vor allem athletenfreundliche Sache, wenn da nicht Gevatter Zeit wäre.
Leider verbrauchten die Vertrauensspiele, die den Anfang bilden sollten, bereits so viel Zeit, dass die Gammelsachen gar nicht mehr zur Durchführung kamen. Dieser Zustand führte leider zu einer negativen Erregung der Gemüter, sodass der Heimweg zwar singender Weise, jedoch auch mit ein wenig Wehmut nach dem ganz großen Abenteuer angegangen wurde.
Besonders traurig musste Mitja H. seinen Heimweg GEHEND zurücklegen. Fiel doch binnen der Wartezeit vor dem Abenteuersport, die er absitzen musste, da er aufgrund einer schwerwiegenden Verletzung nicht fähig war den Weg fröhlich laufend zurückzulegen, wie es seine Kollegen taten und mit dem damit verbundenen Transport mit motorisierten Fortbewegungsmitteln weit vor ihnen ankam, seine eigentliche Simulation dieser Verletzung auf (Anm. d. Red. Ja, das ist ein Satz. 50 Wörter!). Wie passen Kletterwand klettern und nicht gehen können denn bitte auch zusammen???? Schade Mitja … das ist ärgerlich!

Am letzten Tag wollte Uta dann das Produkt der langen Trainingsarbeit sehen und setzte die Olympischen Spiele ein. Olympia bestand aus einem Mehrkampf aus Schneckenwettessen, Gummistiefelweitwurf, Minensuchen, Wassertransport, Zielwerfen, Zick-Zack-Gasse und Elefantenlauf. Die Teams starteten voller Eifer in den Wettkampf, doch leider hatten nicht immer alle die gleichen Chancen. Sowohl bei Martina, die dem ein Team mehr Chancen als dem nächsten gewährte, als auch bei Uta, bei der die Zentimeter mitunter auch schon mal ein wenig länger waren, als die Athleten (auch die gegnerischen Gruppen) meinten. So war die Idealzahl von 0 Zentimetern quasi unmöglich zu erreichen.

Utas ganz großer Auftritt kam dann am Freitagabend beim so genannten Abschlussabend im Essensraum. Sie leitete zusammen mit Willi, der im Hintergrund die Fäden zog, durch das Programm und trat hin und wieder auch selber in Erscheinung. Sie sprach Danksagungen an alle Betreuer und andere Beteiligte, fasste die Woche zusammen und ehrte die Sieger der Biathlonstaffel sowie die Podiumsplatzierten. Auch die Sieger der Olympiade wurden geehrt, jedoch leider nicht die Podiumsplatzierten, was einige traurige Gesichter hervorrief.
Im Folgenden führten die Zimmer ihre Sketche, Spiele und Quiz auf und sorgten so für das Abendprogramm. Sie selber ließ sich derweil von Leif verwöhnen, der ein Spiel verlor. Am Ende war neben allen anderen Athleten auch der Athlet 1. FC Köln e.V. zufrieden, der heute bei nahezu jedem Spiel die Konkurrenz deklassierte. Klasse gemacht Uta!!!!

Die nächtlichen Aktivitäten eines gewissen Sebastian Meißner…

Fortlaufend wird allen erzählt, um 22 Uhr solle jeder auf seinem Zimmer sein und sich stark auf den Matratzenhorchdienst vorbereiten. Es gibt jedoch einige Ausnahmen, für diese von unserer Chefbetreuerin aufgestellte hierarchisch festgelegte Regelung. Kaum erklang der Gong der Bettruhe und alle Kinderchen waren fest in ihren Betten verankert, kam ein gewisser Sebastian Meißner in ein gewisses Zimmer mit der Geheimnummer 105. Noch nicht ganz im Raum, konnte er einige hier gelagerte Gerätschaften als Unterhaltungselektronik identifizieren. Sofort fiel er in seine Spielsucht zurück, der er bereits in seiner Zivi-Zeit im Umweltamt verfallen war. Sein Tagesziel waren sämtliche Rekorde auf den SHLV-Laptops. Zum Tagesabschluss schaffte er es, die 3D-Pinball Bestmarke auf 1.572.500 Punkte zu verbessern. Mit diesem Triumph im Petto beendete er seine Rekordsucht für diesen Abend.
Später veränderte er seine Zielsetzung und konzentrierte sich erbarmungslos auf sein Sommerziel Tour de France. Dabei zog er den Neid der Betreuer auf sich und ließ es sich nicht entgehen, bei beiden Fahrradtouren durchgehend Windschatten zu spenden und als Helfer in der Not zu wirken. Auf Utas persönlichen Wunsch fungierte er auch als Wasserträger. Zudem führte er verunglückte Gruppen mehrfach wieder ans Peloton heran und wurde somit lebensnotwendig für einen ominösen Menschen aus Zimmer 106, der es schaffte, seine Kette mehrfach abspringen zu lassen oder er half einem Menschen aus der Klemme, dem das Bein eines Mitgliedes der Redaktion in die Speichen geraten war.
Sebastian Meißner ist allerdings bei all seinem Gutmut zu Helfen auch ein sehr autoritärer Mensch. Trotz seines jungen Alters von 21 Jahren, hat er das Prinzip des Ruhe-Machens verstanden. Stefan Kuschewitz geisterte vollkommen verstört und nahe dem Kollaps durch sämtliche Zimmer in Etage 1 und versuchte verzweifelt ein kleines bisschen Ruhe zu erreichen. Da kam der Helfer in der Not, betrat den Gang, entdeckte den dem Nervenzusammenbruch nahen Daddel am Boden weinend die Athleten anbetend, dass sie denn endlich Ruhe geben sollten, nahm einmal tief Luft und ließ mit seiner unglaublich gebieterischen Stimme die Worte „Hier ist jetzt Ruhe!“ verlauten. Kaum breiteten sich seine Stimmwellen in Schallgeschwindigkeit im Gang aus, herrschte augenblicklich Ruhe und alles war friedlich.
Er strebt allerdings auch danach, seinen naturwissenschaftlichen Horizont zu erweitern und den Nobelpreis zu ergattern, um eine Absicherung im unwahrscheinlichen Fall des Scheiterns als Sportprofi zu haben. Den Grundstein dazu legte er im ach so schönen Wattenmeer bei einer Wattwanderung, wo er die neuen Erkenntnisse einfach nur in sich hinein sog und sich naturwissenschaftlich hochwertige Diskussion mit der Leiterin der Wattwanderung lieferte. Er meint nämlich, dass die Grundlage für die globale Erwärmung am exponentiellen Rückgang der Neugeburten der Wattwürmer liegt.
Aber Sebastian M. ist trotz seines Zerstörungswahns bezüglich der Nachtruhe ein beliebter und allseits geschätzter Betreuer, der auf dem besten Wege ist ein ganz großer seines Fachs zu werden!!!

Willi

Wilfried, Wilhelm, Wilbert oder doch Wigald? Erkenntnisse über den wahren Namen unseres Willis dürften wohl erst bei tiefgründiger Namensforschung unter Einbeziehung der Familie Früchte tragen. Für die Leichtathletik wird er noch in Jahrhunderten unter dem Namen Willi bekannt sein. Seine bis in die Fußspitze ausgefeilte Hürdentechnik lässt sowohl Nachwuchsathleten, als auch Routiniers erblassen. Doch Willi hat auch andere Qualitäten. Er soll ein Naturtalent im Modeln sein und alles bisher Dagewesene von Campbell bis Klum in den Schatten stellen. Wer sich jetzt fragt, warum stellt er nur weibliche Models in den Schatten?, muss wissen, dass seine Promotoren aus Zimmer 208 ihm eine eigene Kollektion angefertigt haben, die jedoch ärgerlicherweise Männer deutlich weiblicher wirken lässt.

Die unter dem Decknamen „Schönheitskur“ getarnte Aktion besteht aus:

Schminke: Nagellack, Lippenstift, Wimperntusche und Make-up

Haare: Glatze, Perücke, Sekundenkleber, Haarspangen, Zöpfchen und Zopfgummis

Schmuck: Ketten, Ringe, Armbänder, Armreifen und Ohrringe

Klamotten: Rosa Rüschenkleid, BH, String und Strumpfhöschen

Zubehör: Äpfel unter den BH und rosa Brille

Das Problem ist jedoch, dass Willi selbst mit seinem Popularitätsstatus nicht sonderlich zufrieden ist und sich daraufhin am Strand von seinen Promotoren infolge einer Werbeaktion eingraben lässt, um so die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen. Dies versucht er auch in den folgenden Tagen, indem er zum Beispiel auf dem Minigolfplatz modelt oder Nachfolger fördert.

Daddel

Stefan Kuschewitz ist eine weitere schillernde Persönlichkeit des Betreuerteams. Dies beginnt mit der Tatsache, dass es Menschen gibt, die Fan von Erstligisten sind. Auch Fans von Zweitligisten soll es geben. Um jedoch einen Fan von einem Drittligisten zu finden, muss man entweder in die entlegenste Provinz oder nach Wyk fahren. Den Schock der Niederlage vom vorigen Wochenende konnte er fortwährend nicht verdauen und verfiel so ebenfalls in eine chronische, für eine Woche anhaltende Spielsucht, die ihn auch im vorigen Jahrtausend bei der Arbeit ereilte.

So kam es, dass Herr Kuschewitz sich an frühere Zeiten als Bundestrainer des Curling Nationalteams erinnerte und von dem Zeitpunkt der Niederlage mit einem vielsagenden Pullover umherstreunte.

Es ging die Woche durch, dass Gerüchten zufolge Daddel in läuferischer Hinsicht Qualitäten beweist, Athleten zu quälen. Ob es daran liegt, dass die läuferische Sturheit der E-Kaderathleten auf die jüngeren übergeschwabbt ist, wird und soll ein weiteres Rätsel dieser Welt bleiben. Der eine Teil der Redaktion unterstützt zumindest die Förderung von Läufern im SHLV, sodass man hier nicht auf Kritik gegenüber Daddel stoßen wird.

Eine weitere bemerkenswerte Eigenschaft von ihm, ist die Druckerliebe. Daddel verfügt über das Talent, Drucker beim bloßen anblicken heil zu bekommen und sie das Gewünschte drucken zu lassen. Dabei reichen die Spekulationen von heimlichen Druckeraffären über pures Glück bis hin zum unwahrscheinlichen Fall des technischen Wissens.

Des Weiteren ist seine Liebe zu fremder Leute MP3-Player stark ausgeprägt und er bedauert sehr, dass in diesem Jahr die Aktivität bezüglich der Handynutzung stark zurückgegangen ist, sodass er sich nun Alternativen sucht.

Außerdem stellt für ihn Sebastian so etwas wie eine Vaterfigur dar. Um die gleiche Autorität zu erreichen würde Daddel alles auf der Welt geben. Er würde den höchsten Berg erklimmen, gegen den stärksten Orkan Fahrradfahren und alles mögliche andere was keinen Spaß macht.

Um all die Strapazen durchzuhalten, denen er von den Zimmern 102 – 111 ausgesetzt ist (Ausnahme 105 mit Sonderprivilegien) und es einen Drucker gibt, der seine Liebe nicht erwidert, musste er zu harten Drogen wie Cappuccino greifen. Doch dies lässt ihn häufig sehr lebendig erscheinen und viele unruhige Nächte verbringen.

Fußball

Dienstagabend ging es nach viiiiiielen Komplikationen los – Fußball! *Toto* hat zwar einige Male eine erfolgreiche Ausdauereinheit der Top-Athleten zu verhindern versucht, konnte jedoch im Endeffekt nicht gegen den unbändigen Willen seiner Athleten ankommen. Nach kurzer Absprache versammelten sich die Herren Timme, Lienstädt, Beushausen, Hamann, Zogmann und Schulz im einen Team und Meißner, Ludwig, Graw, Langhoff, Teßmer und Weineck im anderen Team. Das Team Meißner konnte mit einem starken Anfangstempo glänzen und ging schnell durch einen Doppelpack von Graw in Führung. Nicht unbedeutend für diesen Spielstand waren die ungewohnten Ladehemmungen der Stürmerdiva Timme, er konnte jedoch durch den Anschlusstreffer die Spannung auf dem Feld wieder steigern. Gerade als Timmes Team auf den Ausgleich drängte, konnte der Newcomer Graw seinen Hattrick perfekt machen und den alten Abstand wieder herstellen. Später konnte er noch auf 4:1 erhöhen, ehe das Team der Giganten Marcel Lienstädt zwischen die Pfosten stellte und damit die bisher glücklosen Torhüter austauschte. Schon bald begann die deutlich für das Timme-Team sprechende Statistik sich in Tore auszuwirken und sie kamen bis auf 4:3 heran durch Tore von Hamann und Timme. Dabei hatte Hamann noch einige weitere Möglichkeiten das Spiel wieder spannend zu machen, scheiterte jedoch an seinem dünnen Nervenkostüm, der Vertauschung der Kontaktlinsen mit denen Beushausens und der Ablehnung der Maulwürfe ihm gegenüber. Die Giganten drückten nun vollkommen auf den Ausgleich, eine Unaufmerksamkeit in der Abwehr nutzte Graw jedoch gewohnt kaltschnäuzig, um den alten 2-Tore Vorsprung wiederherzustellen. Allerdings zeigte das Team um die Achse Beushausen-Schulz-Timme nun eine äußerst bemerkenswerte Moral und kämpfte sich Chance um Chance heraus. Nach einem stark geschossenen Eckball von Schulz konnte Timme den Ball in Richtung Tor lenken und für Beushausen war es ein leichtes, den Ball im Tor zu versenken. Das Team schöpfte nun wieder Hoffnung und warf alles nach vorne, um den nicht für möglich gehaltenen Ausgleich doch noch zu erzielen. Kurz bevor der Ball aufgrund der Finsternis nicht mehr zu sehen war, tauchte Timme auf einmal vollkommen überraschend vor dem Keeper Ludwig auf, konnte den Ball allerdings nicht mehr kontrollieren und rasselte mit dem wild herausstürmenden Ludwig zusammen. Infolgedessen geriet Teßmer an den Ball, konnte ihn jedoch nicht mehr unter dem Druck der heranstürmenden Sturmreihe um Schulz und Beushausen aus dem Gefahrenbereich herausschlagen, sondern musste mit ansehen, wie der Ball langsam von seinem Fuß ins Tor trudelte. Das Stadion brodelte und eine heiße Schlussphase stand bevor, in der beide Mannschaften alles nach vorne warfen, um den Sieg noch zu erzielen. In den letzten Sekunden des Spiels kam Timme in halbrechter Position an den Ball, spielte 3-4 Spieler aus, zeigte keine Nerven und versenkte den Ball im Tor. Die Gladiatoren des Giganten-Teams liefen auf die Diva zu und er bekam Probleme unter der Menschentraube zu atmen. Das andere Team, das ebenfalls bravourös gekämpft hatte, konnte sich mit der vollkommen berechtigten Niederlage nicht abfinden und fing an am imaginären Schiri zu nörgeln, er hätte das Spiel beim Ausgleich auf Freistoß für das Team um Mittelfeldmotor Meißner unterbrechen sollen. Doch bei genauer Betrachtung der Zeitlupe erkannte man, dass der Schiedsrichter hier alles richtig gemacht hatte. Jedoch sind nun beide Mannschaften heiß auf die Partie Athleten gegen Betreuer, der sich Meißner nun nach Abschluss seiner Vorbereitung auf die Tour de France vollends widmen möchte.

Toto vs. E-Kader

Eine der absoluten Top-Duelle der Woche war sicherlich *Totos* ständig wiederkehrende Duelle mit dem Nachwuchs der Schleswig-Holsteinischen Top-Athleten. Ständig blockierten diese den Trainingsbetrieb, rebellierten gegen alles, was nichts mit Hütchen zu tun hatte. Zum Kennlernabend, zur Nachtruhe und zur Nahrungsaufnahme konnte man/er sie nur durch denn immer wiederkehrenden Einsatz von Hütchen bewegen. Besonders tragisch in dieser Konstellation ist die für *Toto* unerwartete Ernennung für diesen Job. Erst kurz vor Beginn der Maßnahme musste der eigentlich nominierte Karsten Lübbe aufgrund des hohen psychischen Drucks das Handtuch werfen.

Die Brisanz des genannten Duells kristallisierte sich bereits kurz nach der Ankunft heraus, als *Toto* seine Athleten unter schweißtreibendem Einsatz zum Laufen bewegen wollte. Er missachtete jedoch den Hütcheneinsatz, wodurch sein Unterfangen zum Scheitern verurteilt war. Zwei der Top-Athleten rebellierten bereits bei dieser so genannten Trainingseinheit durchgehend und erreichten das Ziel der läuferischen Maßnahme erst, als alle anderen bereits geduscht beim Essen saßen.

Übereifrig erkannte *Toto*, dass Hütchen in seinen Ausführungsbestimmungen vorkommen müssen, ohne die er die rebellischen E-Kader Athleten nie müde kriegen wird, was die Chefbetreuerin ihm als eines seiner Hauptziele aufgegeben hat. Mit geistiger Raffinesse konnte er diese Innovation bereits in die erste Trainingeinheit des zweiten Tages einbringen. Schnell trugen *Totos* Ideen Früchte und der Trainingsbetrieb lief reibungslos ab.
Einen kontraproduktiven Denkfehler hat er jedoch noch gemacht. Einer der Top-Athleten, ein Speerwerfer, ist nämlich kein E-Kader Athlet mehr und steht nach seiner einjährigen Zugehörigkeit in selbigem der Anwendung von Hütchen im Trainingsbetrieb mehr als feindlich gegenüber. *Toto* erkannte auch diesen Missstand in seiner Trainingsgruppe und schickte den Athleten zum Medizinballwerfen, um eine Ansteckung des E-Kaders zu verhindern.

In der Nachmittagseinheit des Ostersonntages 2007 gedachte *Toto* durch eine zeitlich kurze Arbeit zu beeindrucken. Dies gelang ihm erstaunlich gut, änderte sich jedoch wenige Stunden später mit der Realisierung einer sehr sehr sinnlosen Stabieinheit, aber kommen wir zurück zur aktuellen Problematik. Raffinierter Weise plante der eiskalte Stratege diesmal nur ein einfaches Sprintprogramm von lediglich zehn Läufen für den ambitionierten E-Kader. Durch die kurze Trainingsdauer gedachte *Toto* die wiederkehrende Abstinenz von Hütchen in dieser Trainingseinheit durch einen schnellen Abschluss selbiger auszugleichen. Erstaunlich gut gelang ihm die Ausführung seines genialen Plans, sodass er diesmal sogar den bereits bekannten Speerwerfer in Bewegung brachte. Eventuell kann dies jedoch auch auf die Anwesenheit einer gewissen Liebschaft des bekannten Speerwerfers Jannik B. sein. Dieser gewisse Mitja H. stieß aufgrund anderweitiger Verpflichtungen leider erst am heutigen Sonntag in die bereits eh mit hochkarätigen Talente bespickte Trainingsgruppe *Totos*.

Auch am zweiten Feiertag dieser Woche gewährte *Toto* seinen Trainingsgruppen 1 und „junge, attraktive Topathleten suchen gleichaltrigen Trainingspartner“ keine Ruhepausen. Die Parole, mit der in der Ausschreibung Werbung gemacht wurde (1/3 Training, 1/3 Programm und 1/3 Freizeit), schien hier nicht mehr zu gelten. Neben der morgigen Trainingseinheit und der viiiiiiel zu langen Fahrradtour folgte noch ein Rumliegen in vielen sinnlosen Positionen am Abend.
Der Trainingstag begann mit ein paar fliegenden 30-Meter Sprints, die den E-Kader so sehr schwächten, dass ein höchstens 4 Kilometer langer Dauerlauf nur in 27 Minuten und mit etlichen Pausen bewältigt werden konnte. Dies lässt sich natürlich nicht durch mögliche Schwächen der Athleten erklären, sondern lediglich durch *Totos* folgeschweren Fehler erneut keine Hütchen und ebenfalls kaum Koordination in seiner Trainingseinheit einzubauen. Auch heute konnte *Toto* während des Trainings mit seiner rhetorischen Redefähigkeit brillieren (das kommt von Brille!!). Er konnte einwandfrei nicht gestellte Frage mit einem mehrminütigen Vortrag beantworten.
Den Nachmittag durfte *Toto* dann ausnahmsweise selber aktiv auf dem Fahrrad verbringen. Er konnte seine Trainingsgruppen einwandfrei durch die unübersichtliche Föhrer Landschaft führen. Lediglich einmal musste er einstecken, als er aus ungeklärten Gründen aus dem Peloton zurückfiel.

Er schaffte zwar kurz vorm Ziel wieder den Anschluss, konnte jedoch nicht mehr entscheidend gegen die taktisch visiert agierenden Athleten in die Entscheidung eingreifen und musste sich mit einem hinteren Platz begnügen. Anständig zeigte *Toto* kurz vorm Ziel sogar seinen Fair-Play-Geist, indem er zwei in Not geratenen Athletinnen sicher ins Ziel verhalf.
Den gerade erlangten guten Eindruck bei seinen Trainingsgruppen verlor *Toto* jedoch keine zwei Stunden später schon wieder, als er das geplante Gigantenmatch zunichte machte und stattdessen sinnvolles Schlafen mit sehr sinnlosen Bewegungen einführte. Eine Tat, die ihn angesichts der Tatsache, dass der E-Kader den gesamten Tag kein einziges Hütchen gesehen hat, in den Sympathielisten weit abrutschen ließ.

Dienstagmorgen versuchte *Toto* durch einen Ortswechsel zur Überzeugung zu gelangen. Sein Einfall zur Halle zu laufen fand jedoch keine positive Rückmeldungen, sodass der Ortswechsel nicht zur Steigerung der allgemeinen Stimmung beitragen konnte. Gehender Weise an der Halle angekommen wählte *Toto* erneut Sprünge als Hauptbetätigungsaufgabe. Er hegte hierbei wohl die Hoffnung, dass sie ähnlich gut angenommen werden würden wie die Sprünge zwei Tage zuvor, vergaß aber erneut den Einsatz von E-Kader lebensnotwendigen Hütchen, sodass er weniger Erfolg hatte. Den Missstand merkend stellte er auf Hochsprung um, womit er zwar den E-Kader weiterhin weniger begeistern konnte, jedoch die Herren Jannik B. und Mitja H. zu Top-Leistungen brachte. Diese lieferten sich einen mitreisenden Zweikampf, der die Zuschauer zu Standing Ovations veranlasste. Eine außerordentlich mysteriöse Tatsache in der Trainingsplanung *Totos* erkannte der Athlet Jannik B. jedoch blitzartig. In heimischen Gefiedern praktiziert *Toto* für gewöhnlich Dehnen, Stabi und Koordination in etwa 137% der Trainingszeit, wohingegen er in Wyk zu einer neuen Erkenntnis gekommen zu sein scheint. Neuerdings empfindet *Toto* Dehnen und Koordination nur noch als lästiges Anhängsel, die vor dem eigentlichen Training absolviert werden müssen. Theorien der Redaktion zufolge scheint die Quelle dieser Erkenntnis der letzt jährige Aufenthalt Gottes in diesem Gebäude zu sein. Eventuell hat der Spirit von Ostern auch zu dieser neuen Erkenntnis beigetragen.

Nachmittags konnte *Toto* neben zur Halle laufen auch Hürdentraining gegen den rebellierenden E-Kader durchsetzen, die schlussendlich einige tausend Mal erst über Minihürden und dann über normale Hürden schwebten.
Erneut konnte Mitja H. zum Hauptdarsteller avancieren und glänzte neben nicht zählbaren umgesäbelten Minihürden auch mit einer eleganten Einlage über die Holzhürden. Das größere Kraftpotenzial dieser Art übersah der Athlet leider flüchtig, sodass er nach der unvermeidbaren Kollision in einer Bogenlampe sich dem Erdboden näherte. Wohl ins Auge fallend konnte er schwerere Verletzungen durch seine eigens für diesen Fall kreierte Abrolltechnik verhindern. Zog sich jedoch trotzdem Blessuren zu, die für einen Hürdenläufer aber zum Trainingsalltag gehören. In der Folge verzichtete Mitja H. auf weitere Durchläufe und widmete sich dem Trainingsbetrieb nach psychischer Beruhigung erst wieder, als man ihm zusichern konnte, dass keine einzige Hürde mehr die Tartanbahn zierte. Selbst der Zusage *Totos*, dass dies der Fall sei, schenkte der Athlet Mitja H. noch keinen ausreichenden Glauben, sodass sein vertrauenswürdiger Kollege Jannik B. erst noch einen Testlauf durchführen musste, bevor sich Mitja H. endgültig wieder läuferischen Fortbewegungsmethoden zuwenden konnte.
Noch durch den Sturz gezeichnet konnte er allerdings im Folgenden 60-Meter Duell mit Jannik B. nicht mehr wirklich überzeugen und ging nach vier gewerteten Läufen ohne Sieg unter.

Die allabendliche und stets mit Freude erwartete Runde Stabi konnte Mitja H. dann gänzlich von allen Schocks erholt wieder voll mitmachen. Leider war *Toto* bei dieser Maßnahme aus ungeklärten Gründen nicht anwesend, sodass er den willensstarken Einsatz seines Zöglings nicht bewundern konnte.

Auch am folgenden Tag versuchte sich *Toto* wieder am E-Kader. Er versuchte die Athleten mit Weitsprung für sich zu gewinnen. Sein Gedanke ging hier wohl an den Spielgedanken bei dem Anblick von Sandkisten. Mit dieser Idee konnte er durchaus überzeugen, sodass das Ende des Weitsprungteils eher mit traurigen Gesichtern über die Bühne ging. Jetzt standen Medizinballwürfe an, die bei den Athleten weit weniger in Mode waren. Schnell wurden Fragen wie „Wie lange noch?“ oder „Wann sind wir endlich fertig?“ laut. Der für diesen Teil der Einheit eingesetzte

Wurftrainer Hauke T. konnte die Athleten jedoch mit Bravour dazu bewegen ihre Übungen zu Ende zu bringen.

Für den Nachmittag hat sich *Toto* mit den anderen Betreuern dann zur Steigerung der allgemeinen Stimmung etwas ganz besonderes ausgedacht. Es sollte eine Biathlon-Staffel in der Kieskuhle geben. Sofort waren alle mit Begeisterung dabei. Herausragte aus der begeisterten Masse der neue Biathlonkönig Hauke T. Er schwebte quasi über den Parcours. Seine Schwäche blieb in diesem Wettkampf jedoch die Ausbeute am Schießstand. Lediglich einmal versenkte der Athlet sein Geschoss im Schwarzen und musste auf seine vorher geliebte Strafrunde verzichten. Sein beispielhafter Einsatz wurde nur durch einen Rechenfehler beim Aufbau des Parcours, der die Zentrifugalkräfte nicht berücksichtigte, gebremst. Hauke T. legte sich zu Boden, was seine grandiose Leistung jedoch nicht schmälerte.

An diesem Abend konnte Mitja H. seinen Einsatzwillen dann auch *Toto*, der heute wieder anwesend war, beweisen. Ohne groß zu zögern erschien Mitja H. pünktlich um 19:15 Uhr im Tischtennisraum der Anlage, obwohl er vorher seinen fast schon alltäglichen Unfall hatte. Diesmal waren jedoch nicht ungewohnte Hindernisse im Weg, sondern der umgekehrte Fall trat ein. Es fehlte ein wenig Erde im Boden, der besagtem Mitja H. nicht ausreichend Bodenkontakt gewähren konnte, sodass er umknickte.

Ab dem vorletzten Tag verlockte *Toto* seine Athleten erstmals mit spielerischen Aufgaben. Er entwarf Staffelteams, die nach vorherigem Aufwärmen und Probeläufen das Duell suchten und sich aufs Härteste bekämpften. Auf den ersten Metern konnte Team drei, welches von Jannik B. angeführt wurde, einen Vorsprung herauslaufen, bevor die stark auftrumpfende Svea K. das Blatt wenden konnte und in Führung liegend auf den Geheimtipp der Staffel Philipp Tobias Hamlet L. wechselte. Hinter ihr entbrannte das Duell der anderen drei Teams. Team vier wechselte auf Hauke T., der sich durch die zurückzulegenden 200 Meter benachteiligt fühlte. Durch die verdoppelte Strecke konnte der Athlet nicht mehr in den Kampf um den Sieg eingreifen. Philipp Tobias Hamlet L. konnte den Vorsprung, den er von Svea K. mit auf den Weg bekommen hat, erfolgreich verwalten. Sein Schlussläufer Arne S. brauchte den Vorsprung nur noch beaufsichtigen. Die Staffel eins gewann überlegen. Der kämpfende Hauke T. konnte sein Team vier noch auf Platz zwei führen und am Ende noch Leif T. schlagen, der für Team drei startete. Das Team zwei konnte in diesem rekordverdächtigen Rennen nur noch auf Platz vier einlaufen.
Die Nachmittagseinheit sowie die abendliche Stabieinheit ließ *Toto* zugunsten regenerativer Maßnahmen ausfallen. Schwimmbad beziehungsweise Minigolf und Abenteuersport waren bei den Athleten natürlich weitaus beliebter.

Freitag war dann der letzte Tag unseres Duells. *Toto* wollte noch einmal alles geben und gab 150m Tempoläufe kombiniert mit vier Hürden auf der Geraden als Aufgabe vor. Natürlich war diese Aufgabe seeehr, seeehr unbeliebt, doch das Versprechen am Nachmittag neben ein paar Sprungläufen nur Football zu spielen ließ die Athleten dann doch die Einheit mit letzter Kraft durchstehen.

Ein paar Stunden später stand dann nach der Olympiade die letzte Einheit an. 5 Sprungläufe wurden schnell abgehakt und dann ging das Footballspiel los. Das Team von Hauke T. konnte zwar mit genialen Strategien überzeugen, war am Ende aber doch dem Team von Arne S. unterlegen, das neben dem Quäntchen Glück, starke Spielzüge auf den Sand zauberte.
Insgesamt kann man also von einer gelungenen Woche mit nahezu allen Teildisziplinen in den Einheiten sprechen, sodass man *Toto* eine erfolgreiche Vertretung Karstens zusprechen kann.

Der rätselhafte Verlust eines schwarzen Rades des Deichgrafen

Aufgrund einiger mysteriöser, unerklärlicher Vorfälle wurde ich (Jannik B.), dazu aufgefordert einen kleinen Schadensbericht zu schreiben. Ich werde dies in Märchenform schreiben, weil es ein märchenhafter Vorfall war.

Also, es war einmal ein kleines, schwarzes Doppeloberrohr-Fahrrad, das schon sehr alt und gebrechlich war und dazu das einzige im Stall des Deichgrafen war. Es hielt grade erst Winterschlaf und wurde am 9. April 2007 von einer Herde junger willkürlicher Leichtathleten aufgeweckt, weil diese es für eine kleine Fahrradtour um die schöne Insel Föhr ausleihen wollten. Zuallererst wurden die durchtrainierten Räder, die alle noch gelb und spritzig aussahen, an die Gruppe verteilt bis nur noch einer Person ein Fahrrad fehlte. Diese Person – das bin wohl ich gewesen – bekam das Fahrrad mit der Nummer 655. Die folgenden 3 Tage drehten sich zu jeder Uhrzeit um diese Zahl. Gleich von Anfang der Fahrradtour an merkte das kleine schwarze Fahrrad, dass es 86kg Kampfgewicht wohl kaum standhalten würde. Die ruhige Fahrt auf den Landstraßen war wahrscheinlich schon eine gewisse Anstrengung für das Rad. Als sich die Tour dann aber dem Ende hinzog, entschied sich der Fahrer für eine kleine Runde durch die bei Läufern durchaus beliebte Kiesgrube. Dort brach dem armen Fahrrad mit der Nummer 655 wohl der Rahmen.

Dies war die Vorgeschichte. Bis zum nächsten Tag, wo die Fahrradtour der Kleineren war, wusste keiner, was nach der Ankunft auf die durchaus gut gelaunten Athleten zukommen würde. Dann kam die Nachricht von Uta: „Ein Fahrradrahmen ist gestern verbogen!“ Keiner wusste wem das Fahrrad gehörte. Nach unzähligen Gesprächen gab es anfangs drei Verdächtige. Mitja H., Arne S. und Jannik B. Am nächsten Tag stand dann fest, dass es ein Fahrrad mit einem Doppeloberrohr gewesen sein muss. Weil Jannik B. nach unzähligen Stürzen beim Stabhochsprung einen kleinen Gedächtnisverlust erlitten hat, behauptete er felsenfest, dass dies nicht sein Fahrrad gewesen sein kann, weil er ein anderes Rahmenmodell hatte. Nachdem die Fotos von der Fahrradtour ausgewertet waren, stand der wahre jedoch Täter fest. **Es war Jannik B.!**

Uta war sichtlich erleichtert darüber, dass diese Geschichte endlich geklärt war. Jannik war sichtlich erschüttert über sein schlechtes Gedächtnis und die 150€ Reparaturkosten, die seine Versicherung leider nicht übernimmt. Nichtsdestotrotz war es eine sehr lustige Woche – trotz einiger lustiger, naja für manche nicht, Vorfälle -, die hoffentlich nächstes Jahr ohne ein kaputtes Fahrrad ablaufen werden.

Zu guter Letzt danke ich Uta, dass ich ohne blaues Auge aus ihrem Zimmer gekommen bin.

Liebe Grüße Jannik

Das Überführungsfoto:

Sprüche

Hauke erzählt die Geschichte von seinem Unfall in Fiskenaes.
Dennis: „Gut, dann komm ich ab jetzt immer erst zur zweiten Stunde in die Schule!“

Hanna: „Hauke und Arne haben in die Steckdose gefasst!!!“
Betreuer: „Warum???“
Hanna: „Die Haare stehen hoch! Zur Strafe müssen die zwei morgen extra Küchendienst machen!!!“

Hanna: „Lukas und so haben Pippi Langstrumpf gehört und die sind älter als wir!!!!!!!“

Ein extraordinäres Mädchen hat beim Kubb spielen gesagt: „Wenn wir verlieren frisst sie einen Holzblock!“
Sie hat verloren…

Marcel, nachdem er vollkommen selbst verschuldet (Anm. d. Red. VOLLKOMMEN SELBST VERSCHULDET) sein Schutzblech verbogen hatte: „Sch****, ich muss das bestimmt selbst bezahlen. Das wird voll teuer…“
Jannik B.: „Musst du nicht. Ich hab letztes Jahr meine Gabel kaputt gemacht und musste nichts bezahlen!“
Darauf Mitja: „Häh, ich hab schon ganz viele Gabeln beim Essen kaputt gemacht.“

Jette: „ Also ich bin froh, dass Uta kein Herzinfarkt bekommen hat, als sie in Janniks Zimmer gegangen ist, um sie zu wecken !“

Mitja: „Im Dunkeln kann ich nichts sehen!“

Sebastian vor dem Gigantenmatch: „Die können doch nichts, Helmes und Co.“ – Er hat blamabel verloren!!!!!

Ute etwas verwirrt: „Soll ich nun „chatten“ oder shuttlen – oder was???“

Kind: „Wie lange fahren wir denn nun Fahrrad?“
Sebastian: „So lange bis wir nicht mehr können – dann kehren wir um!“

Florian: „Den Straßennamen schreiben die sogar im Stadtplan falsch. Das ist echt lolich.“

Chantal zu Arne: „Der hat die Nase zugemacht.“

Hauke geht nach 22.30 Uhr durch den Flur aus Gründen, die nur er selbst kennt. Sebastian springt beim ersten leisesten Geräusch geistesgegenwärtig gazellenartig aus seinem Zimmer in der Hoffnung, eine bestimmte Person aus Zimmer 106 könnte sich dort befinden, sieht jedoch nur Hauke und sagt enttäuscht: „Ach schade, nur du.“

Beim Fußballspielen rollt der Ball an Mitja vorbei und Jannik ruft: „Warum schießt du nicht?“ Mitja darauf: „Ich dachte das wäre Sebastian.“

Ein Mädchen hat gesagt: „Ich gehe jetzt pokern!“ Darauf ein paar andere Mädchen: „Was? Du gehst pokratzen?“

Sketch am Abschlussabend von Zimmer 202

Torsten warf den Speer sehr weit,
doch wir wussten nicht Bescheid.
Er warf den Speer richtig rein,
doch leider in ein Bein hinein.

Katja hat’s mit Hüpfen gebracht,
und hat dabei alle platt gemacht.
Sie hüpfte wie ein Känguru
Und verlor ihren Schuh.

Ute warf den Diskus hart,
dabei flog er wie ein Rad.
Der Diskus drehte sich sehr schnell,
und machte Halt bei Shell.

Uta versucht zu pfeifen
Und sehr schnell zu begreifen.
Sie begriff das Pfeifen gut,
denn sie trug ihren Glückshut.

Basti fuhr nicht sehr geschwind,
denn er hatte Gegenwind.
Beim Gegenwind flog ihm eine Fliege in den Hals,
jetzt konnte er nicht nach Rheinland-Pfalz.

Willi hat was beigebracht,
unter anderem Sprint gemacht.
Er sagte: „Nehmt die Arme mit!“
Aber wir dachten wir werden dadurch fit.

Bei Daddel mussten wir die Sehnen
Sehr hart Dehnen.
Daddel musste leider geh’n,
aber wir konnten es gut versteh’n.

Martina sagte: „Die Pfütze ist nass“,
und es machte uns Spaß.
Beim Hochsprung war die Latte
Niedriger als die Matte.

Man munkelt, …

… dass Kevin auch unter den Namen Michael und Henning bekannt ist.
… dass Uta das Prinzip der Chancengleichheit bei der Wahl ihrer Kennlernspiele nicht beachtet.
… dass ein gewisser Torsten „Wessi Westcoast“ Westphal eine weitere Personalität unter dem Decknamen *Toto* angenommen hat.
… dass Sebastian sich nach dem Verlust des Pinballrekords an dem Spiel Airhockey versucht.
… dass Daddel eine Affäre mit dem Drucker hat und dieser ihn darauf aufs Wort befolgt.
… dass Jannik auf den Po (weil Hanna das so will!) gefallen ist.
… dass Speerwerfen ne Lappensportart ist.
… dass *Toto* mit besseren physischen Voraussetzungen auch die Kiesgrubenrunde mitlaufen würde.
… dass Arne und Hauke die besten Unter-Der-Dusche-Sänger sind.
… dass Jannik und Mitja die Nachfolger von Fielmann werden, sich aber nur auf Kontaktlinsen spezialisieren.
… dass Mädchen in Bezug auf Stoffwechselendprodukte unhygienischer sind als ihre männlichen Pendants.
… dass Philipp jetzt immer genug trinkt, weil er sich einer psychologischen Beratung bei Hauke unterzogen hat.
… dass Torben auf dem besten Weg ist, Hauke für die Taten vom Vorjahr zu verzeihen.
… dass Zimmer 106 aufgrund menschlicher Fehler vom betreuerlichen Weckdienst verschlafen hat.
… dass Philipp S. Gerüchten zufolge am 17.06.1905 geboren wurde.
… dass weder Willi, noch Uta, noch Fr(i)(e)derike selbst ihren Namen kennen.
… dass Arne in seinem eigenen Zimmer im Stau steht.
… dass Philipp L. auch als Hamlet und als Tobias bekannt ist.
… dass Zimmer 106 geschlossen auf Kimberly steht.
… dass Jette, wenn sie verliert, sauer ist.
… dass der E-Kader in punkto Ausdauer auch unter Anleitung von *Toto* unterirdische Qualitäten darbietet.
… dass Helen mit dem einen oder anderen Jugen ganz gerne mal auf dem Mädchenklo des 2. Stocks verschwindet.
… dass Stella und Vivien Pferde erregen.
… dass Lukas manchmal eine äußerst feminine Seite hat.
… dass Jette Haukes Ziehtochter ist.
… dass die Kellnerin im Pfannkuchenhaus wohl nie Gedächtnisweltmeisterin wird.
… dass man unter anderem beim Fahrradfahren nicht alles alleine schaffen kann, sondern nur zusammen. Man muss nur geduldig sein und sich mit Hauke über seine Probleme unterhalten.
… dass Marcel und Svea Schwierigkeiten beim Lenken eines Fahrrads haben und geistesabwesend die Gegend begutachten.
… dass Katja und Ute solange duschen, bis es dunkel wird!
… dass Haukes Kumpeline in seinem Trainingstagebuch, „du schaffst das Haaaaaase“ geschrieben hat.
… dass Daniel, Leon und Lukas auf Drogen- und Schlüpferfahndung gehen.
… dass Kristin Omaschlüpfer trägt.
… dass Daniel manchmal wie ein Gollom guckt.
… dass Uta ein Wunschkasten ist.
… dass Daddels neue Weckmethode Terrorgespräche mit Lukas vor gewissen Zimmertüren mit Dezibelhöhen jenseits der Schmerzensgrenze ist.
… dass Wörter zählen äußerst beliebt ist, es aber niemand geschafft hat genau 200 Wörter abzugeben.
… dass Mitja sehr gerne Tischdienst macht.

… dass es am Ende der Woche immer noch Menschen gibt, die glauben, dass Lukas P. und Patrick H. in Zimmer 105 wohnen und tagsüber immer Ausflüge zu anderen Inseln machen.
… dass Daddel leicht vergesslich ist.
… dass Hauke ein super Gedächtnis hat.
… dass Sandra ein Kamel ist (ohne Wasser lässt sich's auch leben).
… dass Stella fast genauso gut singen kann wie Hauke.
… dass Zimmer 110 Hubba Bubba Wassermelonenkaugummis hat.
… dass Janniks … nicht mal so lang wie eine Banane ist.
… dass Mitja leicht verletzlich ist und eine Freundin hat, die am Fluss wohnt.
… dass man mit Ballettfingern durchs Leben gehen sollte.
… dass Mitja wenn er Lust hat auf Krücken läuft.
… dass Basti 3 Poker Sets von Athleten zum pokern braucht, sich aber um entscheidet und doch früh zu Bett geht.
… dass man im Pfannkuchenhaus für 10 Kugeln Eis eine Kugel gratis bekommt.
… dass Zimmer 106 ausschläft.
… dass Mitja nach körperlicher Unfähigkeit versucht sich auf geistige Fähigkeiten zu berufen. Dafür entwickelte er ein Faible für Munkelsprüche.
… dass es sowohl Graw mit f, als auch mit ph gibt.
… dass Leonie sich nachts nackt im Bett dehnt.
… dass Sandra gerne die Bananen der Jungs schält.
… dass Kristina keine eigene Unterschrift hat.
… dass in Zimmer 107 Kammerjäger mit Geheimmethode wohnen.
… dass Mitja Praktikant im Kindergarten von Hauke und Arne ist.
… dass Basti doch Auto fahren kann.
… dass Hauke und Arne die nächsten Superstars sind.
… dass im Kindergarten 100 kleine Fische gesungen wird.
… dass Torbens Familie größer ist als Martina weiß z.B. hat sich *Toto* als Torbens Opa bekannt.
… dass Katja mit Nina Hagen verwandt ist.
… dass die Betreuer abends um 12 Uhr in die Disko gehen.
… dass Kevin und Melina als Penner jobben.
… dass Felicitas auch mal gut drauf ist.
… dass Chantal den Kimberly-Klopapierbehälter kaputt gemacht hat.
… dass Stella eine Bismarckquelle im Bett hat.
… dass Chantal Jannik beim Duschen zuguckt.
… dass Zacharias was von Svea will.
… dass Stella kein Gespür für Mode hat.
… dass *Toto* Judith toastet.
… dass Arne und Hauke besonders am Morgen die erotischsten Stimmen haben.
… dass Hauke seine Stürze am Knie auf 5 cm exakt koordinieren kann.

Aktionsplan Wyk 2007

Samstag	13:45	Abfahrt Fähre von Dagebüll
	16:30	Erkundung der Umgebung
	18:00	Abendbrot
	20:00	Kennlernabend
Sonntag	8:00	Frühstück
	9:30	Oster-Training
	12:00	Mittagessen
	15:30	Training
	18:00	Abendbrot
	19:15	Stabi für die Trainingsgruppen 1 und 2
	20:15	Workshops (Button, T-Shirt)
Montag	8.00	Frühstück
	9:30	Training
	12:00	Mittagessen
	13:15	Fahrradtour für die Älteren
	13:30	Kubb (freiwillig) für die Jüngeren
	15:30	Training für die Jüngeren
	18:00	Abendbrot
	19:15	Stabi für die Trainingsgruppen 1 und 2
	20:15	Workshops (Button, T-Shirt, Sandbilder)
Dienstag	8.00	Frühstück
	9:30	Training
	12:00	Mittagessen
	13:15	Fahrradtour für die Jüngeren
	15:30	Training für die Älteren
	18:00	Abendbrot
	19:15	Stabi für die Trainingsgruppen 1 und 2
	20:15	Workshops (Button, T-Shirt, Sandbilder)
Mittwoch	8.00	Frühstück
	9:30	Training
	12:00	Mittagessen
	12:45	Wattwanderung (freiwillig)
	15:30	Speerwurf TG 1
	16:00	Biathlon
	18:00	Abendbrot
	19:15	Stabi für die Trainingsgruppen 1 und 2
	20:15	Disco
Donnerstag	8.00	Frühstück
	9:30	Training
	12:00	Mittagessen
	14:00	Schwimmen oder Minigolf
	18:00	Abendbrot
	19:00	Abenteuersport
Freitag	8.00	Frühstück
	9:30	Training
	12:00	Mittagessen
	14:00	Olympiade
	16:00	Training am Strand für TG 1
	18:00	Abendbrot
	19:30	Abschlussabend
Samstag	7:15	Wecken, Waschen, Packen
	8:00	Frühstück
	9:45	Abmarsch zur Fähre
	11:00	Abfahrt Fähre
	11:45	Ankunft in Dagebüll

Wyk 2007 - Trainingsgruppen

Gruppe 1

1 Kimberly Jeß, 92
2 Sandra Gieshoidt, 92
3 Stella Kubasch, 92
4 Vivien Warweg, 92
5 Svea Koberg, 92
6 Dennis Graw, 92
7 Melina Iwersen, 93
8 Chantal Dudas, 93
9 Leif Teßmer, 93
10 Marcel Lienstädt, 93
11 Kevin Weineck, 93
12 Jannik Beushausen, 91
13 Mitja Hamann, 91
14 Philipp Langhoff, 91
15 Hauke Timme, 90
16 Arne Schulz, 89

Gruppe 2

1 Leonie Piehl, 93
2 Melina Hamann, 93
3 Zacharias Ludwig, 93
4 Felicitas Ludwig, 94
5 Dennis Ahlers, 93
6 Florian Zogmann, 93
7 Anna Trüschel, 93
8 Nadja Aue, 93
9 Anneken Sult, 94
10 Frederike Seidel, 93
11 Friederike Tilkorn, 94

Gruppe 3

1 Daniel Wormeck, 94
2 Leon Lutterbek, 94
3 Lukas Berend, 94
4 Enno Stamer, 95
5 Mandy Graw, 95
6 Marlin Stüber, 95
7 Lena Kerkloh, 95
8 Mareike Müller, 93
9 Kristin Stockhaus, 95
10 Kerrin Martinen, 95
11 Helen Sharp, 95

Gruppe 4

1 Leon Hollmann, 95
2 Florian Böhmler, 95
3 Tjorven Hansen, 95
4 Jannik Petersen, 95
5 Hendrik Matthiesen, 95
6 Katja Fehrmann, 95
7 Clara Kretschmann, 94
8 Alina Käselau, 94
9 Philipp Schönhoff, 95
10 Finn Dockhorn, 94
11 Johann Becker, 94
12 Marie-Christin Wierich, 94

Gruppe 5

1 Karoline Seidel, 95
2 Hanneke Böttcher, 95
3 Lea Schomerus, 95
4 Oliver Goy, 96
5 Finn Schellhase, 95
6 Finn Drümmer, 96
7 Jasmin Matysiak, 97
8 Michelle Rohla, 97
9 Falk Petzold, 96
10 Vincent Wess, 96

Gruppe 6

1 Charlotte Weissner, 96
2 Niklas Hollmann, 97
3 Mailine Bubert, 96
4 Nelly Schmidt, 97
5 Jette Berend, 97
6 Hannah Holdack, 97
7 Selina Arning, 96
8 Simon Neumüller, 96
9 Jan Matthiesen, 97
10 Jonas Brode, 97
11 Christina Käselau, 97

Wyk 2007 - Zimmereinteilung

112
Martina Bach
Torben Bach, 99

101
Sebastian Meißner
Stefan Kuschewitz

102
Daniel Wormeck, 94
Leon Lutterbek, 94
Lukas Berend, 94
Finn Dockhorn, 94
Dennis Ahlers, 93
Florian Zogmann, 93

103
Enno Stamer, 95
Falk Petzold, 96
Vincent Wess, 96
Niklas Hollmann, 97

201
Simon Neumüller, 96
Jan Matthiesen, 97
Jonas Brode, 97
Oliver Goy, 96
Finn Schellhase, 95
Finn Drümmer, 96

202
Tjorven Hansen, 95
Jannik Petersen, 95
Hendrik Matthiesen, 95

203
Johann Becker, 94
Leon Hollmann, 95
Florian Böhmler, 95
Philipp Schönhoff, 95

104
Leif Teßmer, 93
Marcel Lienstädt, 93
Kevin Weineck, 93
Zacharias Ludwig, 93

105
Arne Schulz, 89
Hauke Timme, 90

106
Jannik Beushausen, 91
Mitja Hamann, 91
Philipp Langhoff, 91
Dennis Graw, 92

204
Marlin Stüber, 95
Alina Käselau, 94
Marie-Christin Wierich, 94
Kerrin Martinen, 95

205
Christina Käselau, 97
Lena Kerkloh, 95
Kristin Stockhaus, 95
Mandy Graw, 95

206
Jasmin Matysiak, 97
Michelle Rohla, 97
Charlotte Weissner, 96

107
Nadja Aue, 93
Mareike Müller, 93
Anneken Sult, 94
Selina Arning, 96

108
Hanneke Böttcher, 95
Lea Schomerus, 95

109
Melina Iwersen, 93
Frederike Seidel, 93
Karoline Seidel, 95

207
Katja Fehrmann, 95
Helen Sharp, 95
Friederike Tilkorn, 94
Clara Kretschmann, 94

208
Mailine Bubert, 96
Nelly Schmidt, 97
Jette Berend, 97
Hannah Holdack, 97

209
Torsten
Judith

110
Leonie Piehl, 93
Chantal Dudas, 93
Melina Hamann, 93
Stella Kubasch, 92
Vivien Warweg, 92
Svea Koberg, 92

111
Kimberly Jeß, 92
Sandra Gieshoidt, 92
Anna Trüschel, 93
Felicitas Ludwig, 94

210
Willi

211
Ute
Katja

212
Uta

SHLV - Trainingsfreizeit - Wyk 2007